

# Konzeption der Jugendfarm Moritzhof



**Netzwerk Spiel/Kultur**  
Prenzlauer Berg e.V.

Jugendfarm Moritzhof  
Schwedter Straße 90  
10437 Berlin  
[www.jugendfarm-moritzhof.de](http://www.jugendfarm-moritzhof.de)  
[moritzhof@netzwerkspielkultur.de](mailto:moritzhof@netzwerkspielkultur.de)  
Tel.: 030 – 44 02 42 20



Diese Konzeption wurde von Valeska Sticher und Stephan Metzner verfasst. Valeska Sticher ist Diplom Pädagogin und Pferdewirtin und seit 2008 pädagogische Mitarbeiterin der Jugendfarm Moritzhof. Stephan Metzner ist Erzieher und Diplom Sozialpädagoge und seit 1999 pädagogischer Mitarbeiter der Jugendfarm.

Stand der Konzeption: Frühjahr 2015

## Inhaltsverzeichnis

|       |  |    |
|-------|--|----|
| 1     | <b>Einleitung</b> .....  | 5  |
| 2     | <b>Gesellschaftliche Begründung pädagogisch betreuter Spielplätze</b> .....                | 6  |
| 2.1   | Veränderte Lebensbedingungen – veränderte Kindheit.....                                    | 7  |
| 2.2   | Veränderte schulische Lebenswelten.....  | 7  |
| 2.3   | Konsumorientierung .....   | 7  |
| 2.4   | Veränderung der kindlichen Lebensräume, Technisierung und Medialisierung.....              | 7  |
| 3     | <b>Rechtliche Grundlagen</b> .....   | 8  |
| 4     | <b>Grundprinzipien der Arbeit pädagogisch betreuter Spielplätze und Jugendfarmen</b> ..... | 8  |
| 4.1   | Offenheit und Freiwilligkeit .....   | 8  |
| 4.2   | Partizipation .....  | 9  |
| 4.3   | Freiraum .....   | 9  |
| 4.4   | Pädagogische Begleitung.....   | 10 |
| 4.5   | Anwaltschaftliches Handeln und Parteilichkeit.....   | 10 |
| 4.6   | Ganzheitlichkeit.....  | 10 |
| 4.7   | Lebenswelt- und Sozialraumorientierung.....  | 10 |
| 4.8   | Geschlechtergerechtigkeit und sexuelle Identität .....                                     | 11 |
| 4.9   | Tiergestützte Pädagogik.....   | 11 |
| 5     | <b>Zielgruppen der Jugendfarm</b> .....  | 11 |
| 5.1   | Primärzielgruppe.....  | 11 |
| 5.2   | Sekundärzielgruppen .....  | 11 |
| 5.3   | Weitere Nutzergruppen .....  | 12 |
| 5.4   | Lebenslage und Lebenswelt der Zielgruppe.....  | 12 |
| 5.4.1 | Lebensbedingungen im Sozialraum .....  | 12 |
| 5.4.2 | Lage der Jugendfarm Moritzhof.....   | 12 |
| 5.4.3 | Infrastrukturelle Situation .....  | 12 |
| 5.4.4 | Altersstruktur im Sozialraum.....  | 13 |
| 5.4.5 | Wohnsituation und Bevölkerung.....   | 13 |
| 5.4.6 | Kooperationen im Sozialraum .....  | 13 |
| 6     | <b>Ziele</b> .....   | 13 |
| 6.1   | Soziales Lernen.....   | 14 |
| 6.1.1 | Selbstbewusstsein stärken und Identitätsentwicklung unterstützen .....                     | 14 |
| 6.1.2 | Verantwortung fördern.....   | 14 |
| 6.1.3 | Toleranz und Respekt.....  | 14 |
| 6.1.4 | Partizipation ermöglichen und Demokratieverständnis fördern.....                           | 14 |
| 6.2   | Ganzheitliche Bildung.....   | 14 |
| 6.2.1 | „Hand und Hirn“ .....  | 14 |
| 6.2.2 | Erfahrungsräume .....  | 14 |
| 6.2.3 | Umweltbildung und Kreisläufe.....  | 15 |
| 6.2.4 | Handwerk .....   | 15 |
| 6.3   | Ausgleich und Erholung.....  | 15 |
| 6.3.1 | Entspannung.....   | 15 |
| 6.3.2 | Bewegung.....  | 15 |

|       |   |    |
|-------|---|----|
| 6.3.3 | Freiräume.....  | 15 |
| 6.3.4 | Treffpunkt.....   | 15 |
| 7     | <b>Durchführung und Maßnahmen</b> .....                   | 15 |
| 7.1   | Programm und Tagesstruktur.....                           | 15 |
| 7.2   | Räume und Orte .....                                      | 16 |
| 7.3   | Kooperation / Vernetzung.....                             | 17 |
| 7.4   | Finanzplan.....   | 18 |
| 7.5   | Umsetzung der Grundprinzipien .....                       | 18 |
| 7.5.1 | Offenheit und Freiwilligkeit.....                         | 18 |
| 7.5.2 | Partizipation .....                                       | 18 |
| 7.5.3 | Freiräume.....  | 19 |
| 7.5.4 | Pädagogische Begleitung.....                              | 19 |
| 7.5.5 | Anwaltschaftliches Handeln und Parteilichkeit.....        | 19 |
| 7.5.6 | Ganzheitlichkeit.....                                     | 19 |
| 7.5.7 | Lebenswelt- und Sozialraumorientierung.....               | 19 |
| 7.5.8 | Geschlechtergerechtigkeit und sexuelle Identität.....     | 20 |
| 7.5.9 | Tiergestützte Pädagogik.....                              | 20 |
| 7.6   | Angebote.....   | 20 |
| 7.6.1 | Offener Treffpunkt.....                                   | 21 |
| 7.6.2 | Tierbereich .....   | 21 |
| 7.6.3 | Projektbereich.....                                       | 22 |
| 7.6.4 | Sonstige Angebote, Ausflüge und Veranstaltungen.....      | 24 |
| 7.6.5 | Gruppenangebote.....                                      | 24 |
| 7.7   | Die Mitarbeiter der Jugendfarm.....                       | 24 |
| 7.7.1 | Organisation/ Koordination.....                           | 25 |
| 7.7.2 | Teamstruktur .....  | 25 |
| 7.7.3 | Qualifikation der Fachkräfte .....                        | 25 |
| 7.7.4 | Sichere Orte für Kinder.....                              | 26 |
| 8     | <b>Qualitätssicherung und Öffentlichkeitsarbeit</b> ..... | 26 |
| 9     | <b>Begriffserklärungen / Abkürzungen</b> .....            | 27 |
| 10    | <b>Literaturliste</b> .....                               | 28 |
| 11    | <b>Anhang</b> .....                                       | 31 |
| 11.1  | <b>Hof und Hausordnung</b> .....                          | 31 |
| 11.2  | <b>Tagesteam</b> .....                                    | 32 |

## 1 Einleitung

„Um ein Kind zu erziehen bedarf es eines ganzen Dorfes“ sagt ein afrikanisches Sprichwort. Um dieser Idee gerecht zu werden, braucht es in der Bildungslandschaft auch Orte wie Jugendfarmen.<sup>1</sup>

### Die Jugendfarm Moritzhof

Der Mauerfall am 9. November 1989 brachte unter anderem auch die Entstehung von großen Freiflächen in Berlin mit sich. In einem dicht bebauten und besiedelten Bezirk wie dem Prenzlauer Berg lag nichts näher, als diese Freiflächen zu begrünen und damit neue Spiel- und Erholungsräume für die Bewohner zu schaffen.

Die Idee kam von Leuten, die das Spiel zu ihrem Beruf gemacht hatten: den Mitarbeitern des Spielmobils vom *Spielwagen Berlin I*. Inspiriert von einem bestehenden Schulzoo in Altreetz und mehreren im Westteil Berlins bereits erfolgreich arbeitenden Kinderbauernhöfen entwickelten sie den Plan, auf dem ehemaligen Mauerstreifen einen Kinderbauernhof entstehen zu lassen.

Es dauerte neun Jahre, bis die Politik überzeugt und Gelder akquiriert waren. Der Eröffnung der Jugendfarm im Jahr 1999 stand nun nichts mehr im Weg.

Die Jugendfarm Moritzhof ist eine Einrichtung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit für alle 6- bis 16-Jährigen und befindet sich in freier Trägerschaft des Vereins *Netzwerk Spiel/Kultur Prenzlauer Berg e.V.*

Der Moritzhof bietet umfangreiche Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung. Die Angebote der Jugendfarm fördern sowohl die individuelle Entwicklung der Kinder, als auch den Erwerb sozialer Kompetenzen. Die Hauptangebote umfassen die Arbeit, die Pflege und den Umgang mit Tieren, den Erwerb landwirtschaftlicher und gärtnerischer Kenntnisse, die Verarbeitung (Kochen, Backen, Konservieren) der auf dem Hof erwirtschafteten Produkte sowie das Erlernen alter Gewerke wie Filzen, Spinnen, Töpfern, Korbmachen, Schmieden, etc.

Die Kinder beteiligen sich aktiv an der Gestaltung der Einrichtung und an der Arbeit auf der Jugendfarm, sie bringen eigene Ideen und Vorstellungen ein, diskutieren diese und setzen sie gemeinsam um.

Durch eine jährliche Projektfinanzierung des Bezirks Pankow von Berlin wird ein Großteil der finanziellen Mittel bereitgestellt. Des weiteren finanziert sich die Jugendfarm über Spenden und Drittmittel.

Die Jugendfarm Moritzhof ist Mitglied in verschiedenen Dach- und Fachverbänden, unter anderem im *Landesverband der Berliner Kinderbauernhöfe und Abenteuerspielplätze (AKiB)* sowie im *Bundesverband der Jugendfarmen und Aktivspielplätze (BdJA)*.

### Inhaltsbeschreibung

Diese Konzeption beginnt mit der Beschreibung der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen von Kindheit heute. Darauf folgend werden rechtliche Grundlagen, Grundprinzipien, Zielgruppen und Ziele der Jugendfarm benannt. Im Anschluss wird die konkrete Umsetzung dieser Prinzipien und Ziele, sowie deren Qualitätssicherung auf der Jugendfarm Moritzhof beschrieben. Am Ende befinden sich Abkürzungs- und Literaturverzeichnis und Anhang.

---

1 vgl. Positionspapier des BdJA 2014

## **Anmerkung zu Fachbegriffen und Hinweis zu Genderformulierung**

Abkürzungen und Begriffserklärungen befinden sich im Anhang.

Bei allen Bezeichnungen, die sich auf Personen beziehen, bezeichnet die gewählte Formulierung alle Geschlechter, auch wenn aus Gründen der leichteren Lesbarkeit die männliche Form verwendet wird.

Bei allen Bezeichnungen, die sich auf die Zielgruppe der Jugendfarm Moritzhof beziehen (Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 16 Jahren) wird aus Gründen der leichteren Lesbarkeit die Bezeichnung *Kinder* verwendet.

## **Leitbild des Trägers**

Das Leitbild von *Netzwerk Spiel/Kultur Prenzlauer Berg e.V.* wurde, unter Partizipation der Mitarbeiterschaft basisdemokratisch entwickelt und wie folgt formuliert:

*Solange Du Deine Füße unter meinen Tisch stellst...*

Die Gründer des Vereins *Netzwerk Spiel/Kultur* gehören zu den Menschen, die bereits in den 1980er Jahren in Berlin Prenzlauer Berg „Erziehung“ hinterfragten. Sie kritisierten die gängige Pädagogik und stritten mit ihren Spielaktionen für ein gleichberechtigtes Miteinander von Kindern und Erwachsenen.

Aus dieser Grundhaltung beziehen wir noch heute – als anerkannter freier Träger der Jugendhilfe – unsere Antriebsenergie. Wir nehmen Kinder ernst. Unsere Vision ist es, dadurch die Welt zu verbessern.

Junge Menschen brauchen Raum, Zeit, Zeug und Partner. Diese Bedingungen schaffen wir. Wir pflegen den Dialog und verlieren den Humor auch in kritischen Situationen nicht. Wir handeln transparent und fair.

Folgende Grundsätze bestimmen unser Handeln:

### *Hand und Hirn*

Wir bieten Kindern und Jugendlichen Erfahrungsmöglichkeiten für alle Sinne.

### *Innovativ und professionell*

Wir wagen Neues und handeln fachlich kompetent.

### *Ich und Wir*

Wir fördern individuelle Entwicklung ebenso wie soziale Gemeinschaft.

### *Einmischung und Zumutung*

Wir tragen zu gesellschaftlichen Veränderungen bei und scheuen dabei auch ungewohnte Ideen nicht.

## **2 Gesellschaftliche Begründung pädagogisch betreuter Spielplätze**

Kindheit ist in den letzten Jahrzehnten einem starken gesellschaftlichen Wandel unterworfen. Die derzeitige gesellschaftliche Ausgangslage, aus der sich die Notwendigkeit der Existenz einer Jugendfarm begründen lässt, soll hier in einigen zentralen Aspekten kurz erläutert werden.

## **2.1 Veränderte Lebensbedingungen – veränderte Kindheit**

In Zeiten von Individualisierung und Pluralisierung mit der stetig wachsenden Komplexität ihrer Lebensumstände wird es für Kinder immer schwerer, eine eigene Identität mit einem befriedigenden Verhältnis zu ihrer Umwelt, zu sich selbst und anderen zu entwickeln.<sup>2</sup> Kinder wachsen zunehmend in einer von Schule, Medien und Konsum geprägten Welt auf, in der es immer schwerer wird, Erfahrungen von Eigeninitiative, Selbstwirksamkeit und wirklicher Mitgestaltung zu machen. Gleichzeitig werden in einer pluralisierten, leistungsorientierten Gesellschaft soziale Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Kreativität und Spontanität sowie Verantwortungsgefühl immer wichtiger und auch als sogenannte „soft skills“ immer mehr gefordert und vorausgesetzt.<sup>3</sup>

Durch die vielfältigen Möglichkeiten der Mitgestaltung und des „Selbst tätig Werdens“ auf einer Jugendfarm erfahren Kinder ein hohes Maß an Selbstwirksamkeit und können lernen, Verantwortung zu übernehmen. Die Altersdurchmischung und die gemeinsame Alltagsgestaltung ermöglichen vielfältige soziale Lernprozesse.<sup>4</sup>

## **2.2 Veränderte schulische Lebenswelten**

Die heutige Schule mit ihrem breiten Fächerkanon und ihrer großen zeitlichen Beanspruchung schafft für die Kinder eine eigene - relativ altershomogene - Lebenswelt außerhalb der Familie. Durch den zunehmenden Wunsch nach verlässlicher Betreuung seitens der Eltern, sowie durch die steigende gesellschaftliche Priorität von guten Bildungsabschlüssen, hat sich Schule zeitlich immer mehr ausgedehnt.<sup>5</sup> Durch das normierte und vorgegebene Lernen in der Regelschule werden eigene Bedürfnisse, spontanes Erstaunen und Selbsttätigkeit zurückgedrängt. Neugier wird verlernt zugunsten von Konkurrenz und Leistungsdenken. Durch den Zwang zur „richtigen“ Antwort und der Angst vor Fehlern und damit verbundenen Sanktionen bleiben kreatives bearbeiten von Aufgaben und der Spaß am Lernprozess auf der Strecke.<sup>6</sup>

Eine Jugendfarm bietet ergänzend zur Lebenswelt Schule eine ganz eigene Bildungsfunktion. Hier können Kinder Dinge sprichwörtlich mit den Händen begreifen. Frei von Leistungsdruck und auf der Basis von Freiwilligkeit können Kinder ihre Interessen entwickeln und ihrer Neugier folgend Dinge prozessorientiert ausprobieren.<sup>7</sup>

## **2.3 Konsumorientierung**

Längst hat die Wirtschaft Kinder als Konsumenten entdeckt. Musik und Modetrends wechseln sich in immer kürzeren Abständen ab. Der zunehmende Konsumdruck hat zur Folge, dass die Zeit zwischen Bedürfnisentstehung und Bedürfnisbefriedigung immer kürzer wird und das Bewusstsein für den Wert von Dingen verloren zu gehen droht.<sup>8</sup>

Jugendfarmen bieten die Möglichkeit, Dinge mit Gebrauchswert selbst herzustellen und damit deren Wert durch das eigene Tun zu erfahren. Kreisläufe wie säen, pflegen, düngen, ernten, kompostieren... können direkt erlebt und mitverfolgt werden.<sup>9</sup>

## **2.4 Veränderung der kindlichen Lebensräume, Technisierung und Medialisierung**

Kindliche Lebensräume haben sich in den letzten Jahrzehnten stark verändert. Die Umwelt, in der sich Kinder – vor allem, wenn sie in der Stadt aufwachsen – aufhalten, ist geprägt durch Technisie-

---

2 vgl. Beck 1986 sowie Thole 2000, S. 187

3 vgl. Angiletta 2002, S. 127, sowie Seitz 2002, S. 293

4 vgl. Wiedemann 2011, S. 147

5 vgl. BMFSFJ 1998, S. 214 sowie Nörber 1995, S. 27

6 vgl. Huhn, Gerhard; Backera, Hendrik 2008 sowie Precht 2013

7 vgl. BdJA 1999, S. 30 ff.

8 vgl. Metzinger 2002

9 vgl. Hauptmann u.a. 2011, S. 14

rung, Medialisierung und einen Mangel an Spiel-, Erfahrungs- und Bewegungsräumen. Natur- und Freiräume zum spielen, toben und sich bewegen, die Möglichkeiten, Primär- und Elementarerfahrungen zu machen, draußen zu sein, sich im Freien zu bewegen und so Natur unmittelbar zu erleben, werden immer geringer.

Kinder verlieren daher zunehmend den Bezug zur Natur und damit zu den existentiellen Grundlagen des Lebens. Sie kennen heute oft nicht mehr den Ursprung von Produkten. Milch kommt aus der Tüte, Wurst liegt verpackt im Regal und Kleidung kauft man im Kaufhaus. Das Wissen, dass viele Produkte von Lebewesen oder Pflanzen stammen, geht verloren. Was Kinder über Natur und Landwirtschaft vermittelt bekommen, erfahren sie meist in der Theorie und nur aus zweiter Hand.<sup>10</sup> Die Vielfalt an naturnahen Erfahrungsräumen stellt einen zentralen Aspekt der pädagogisch betreuten Spielplätze dar. Kinder brauchen Freiräume, in denen sie ihren Bewegungsdrang ausleben, ihrer Phantasie freien Lauf lassen und selbst gestaltend tätig werden können. Diese Freiräume bieten Jugendfarmen. Hier können Kinder unmittelbar Natur und Elemente erleben, biologische Kreisläufe und ökologische Zusammenhänge erfahren.

Durch ihre vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten unterscheiden sich pädagogisch betreute Spielplätze sowohl von konventionellen Spielplätzen als auch von anderen Freizeitangeboten. Deshalb wurden sie im 10. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung als „am ehesten Kind gemäße Betreuungsangebote“ bezeichnet.<sup>11</sup>

### **3 Rechtliche Grundlagen**

Die rechtliche Grundlage der Arbeit der Jugendfarm Moritzhof bildet der § 11 *Jugendarbeit* in Verbindung mit dem § 74 *Förderung der freien Jugendhilfe* des Achten Sozialgesetzbuches (SGB VIII), die Landeshaushaltsordnung des Landes Berlin (LHO), die Ausführungsvorschriften zu § 44 LHO sowie der Beschluss des Kinder- und Jugendhilfeausschusses über eine Zuwendung. Weiterhin ist der § 8a *Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung* Bestandteil der pädagogischen Arbeit auf der Jugendfarm Moritzhof.

### **4 Grundprinzipien der Arbeit pädagogisch betreuter Spielplätze und Jugendfarmen**

Pädagogisch betreute Spielplätze arbeiten nach bestimmten Grundprinzipien wie Offenheit und Freiwilligkeit, Partizipation, Freiraum, pädagogische Begleitung, Parteilichkeit, Ganzheitlichkeit, Lebenswelt- und Sozialraumorientierung sowie Geschlechtergerechtigkeit. Die Besonderheit von Jugendfarmen ist, dass sie diese Prinzipien mit dem Konzept der Tiergestützten Pädagogik verknüpfen.

#### **4.1 Offenheit und Freiwilligkeit**

Das Prinzip der Offenheit beinhaltet zum einen räumliche Zugänglichkeit und Verfügbarkeit, zum anderen Zielgruppenoffenheit für potentiell alle jungen Menschen sowie Aktivitätenvielfalt.<sup>12</sup> Räumliche Zugänglichkeit und Verfügbarkeit im Umfeld und Alltag von Kindern sollen eine Nutzungsgelegenheit für alle interessierten Kinder bieten. Aktivitätenvielfalt gehört zur Offenheit, um möglichst vielen Kindern mit unterschiedlichen Bedürfnissen einen für sie attraktiven Ort der Freizeitgestaltung zu bieten. Zielgruppenoffenheit bedeutet eine Offenheit für potentiell alle jungen Menschen der Zielgruppe, unabhängig von Geschlecht, Alter, Religion, Nationalität, individuellen Fähigkeiten, sozialer oder ethnischer Herkunft oder finanzieller Möglichkeiten. Daher ist auch die Kostenfreiheit ein mit der Offenheit untrennbar verbundenes Prinzip.

---

<sup>10</sup> vgl. Renz-Polster, Herbert; Hüther, Gerald (2013)

<sup>11</sup> vgl. BMFSFJ 1998

<sup>12</sup> vgl. Münchmeier 1998, S. 15



Das Prinzip der Offenheit bedeutet auch, das Haus bzw. die Angebote aktiv offen zu halten und dafür zu sorgen, dass diese auch wirklich von allen Interessierten genutzt werden können.<sup>13</sup>

Aufgrund des Prinzips der Offenheit kann Kinder- und Jugendarbeit als Teil der öffentlichen Infrastruktur begriffen werden.<sup>14</sup>

Die Teilnahme an den Angeboten ist prinzipiell freiwillig, niemand wird zur Teilnahme verpflichtet. Die Angebote und Arbeitsweisen sind von diesem Freiwilligkeitsprinzip stark geprägt, da diese von Interesse, Zustimmung und Beteiligung der Kinder und Jugendlichen abhängig sind.<sup>15</sup>

## 4.2 Partizipation

Das Prinzip der Partizipation geht davon aus, dass sich Kinder und Jugendliche an der Gestaltung ihrer Lebenswelt aktiv beteiligen können<sup>16</sup> und ist eng mit den Prinzipien der Selbstbestimmung und Selbstorganisation verknüpft. Kindern soll die Möglichkeit gegeben werden, Mitbestimmung zu erproben, Dinge selbst in die Hand zu nehmen, zu organisieren, zu gestalten und Verantwortung zu übernehmen.<sup>17</sup> Da Selbstbewusstsein und Selbstachtung notwendige Voraussetzungen für Selbstbestimmung sind, ist eine entsprechende Förderung der Ich-Kompetenzen notwendig.<sup>18</sup>

Durch die Ermöglichung von Partizipation wird ein Lernfeld der Einübung von demokratischem Handeln geboten.<sup>19</sup> Elemente wie Mitwirkung, Mitbestimmung und auch Eigenverwaltung fördern Mündigkeit, Interesse, Engagement, Identifikation und Selbstvertrauen; sie machen zudem Regelwerke, Abläufe und Entscheidungen transparent.

Veränderbarkeit und Vielseitigkeit der Einrichtung ist eine zentrale Voraussetzung für Partizipation. Um Kindern und Jugendlichen Anreiz zur Gestaltung ihrer Lebensumwelt zu geben, müssen reale Möglichkeiten vorhanden sein, diese Lebensumwelt zu beeinflussen und zu verändern. Dazu müssen Gelände, Regeln und Programm so beschaffen sein, dass sie partiell auch tatsächlich veränderbar bleiben.

## 4.3 Freiraum

Die Möglichkeit für Kinder und Jugendliche freie Spielformen zu entwickeln, wird durch reduzierte Lebens- und Erfahrungsräume beschränkt. Kinder brauchen für eine gesunde Identitätsentwicklung Gelegenheiten, ihre eigenen Ideen zu verwirklichen, sie brauchen Raum und Zeit zum Spielen und zum eigenen Handeln, Freiräume, um sich ausgiebig zu bewegen und Lebensräume, um miteinander Erfahrungen zu machen.<sup>20</sup> Pädagogisch betreute Spielplätze bieten gezielt Freiräume an, innerhalb derer sich Kinder überwiegend selbstbestimmt entdecken, erleben, ausprobieren und entwickeln können. Im Ausgleich zum oft verregelten (Schul-)Alltag sollen bewusst Räume zur Entspannung, freien Entfaltung und Erholung ohne Leistungsdruck geschaffen werden.<sup>21</sup>

Ein Freiraum wird dabei auch als Beziehungsraum verstanden, in dem Begegnungen und Beziehungen unterschiedlicher Art möglich sind und gestaltet werden können, nicht aber unbedingt zwingend sind. Freiraum bedeutet auch ein Stück selbstbestimmter Raum, in dem Kinder nicht unter permanenter Kontrolle durch Erwachsene stehen. Kinder können für sich sein, werden aber nicht alleingelassen.

---

13 vgl. Kilb 1999, S. 319

14 IfE/IRIS 2004, S. 61

15 vgl. ebd

16 vgl. ebd., S.62

17 vgl. Thole 2000, S. 260

18 vgl. Scherr 1996, S. 219 sowie Gögercin 1999, S. 62

19 vgl. IfE/IRIS 2004, S. 91

20 vgl. Koppitz, Merx 2009, S. 3

21 vgl. Böhnisch 1993, S. 130

#### **4.4 Pädagogische Begleitung**

Kinder und Jugendliche brauchen in einer Zeit zunehmender Unübersichtlichkeit und fehlender Orientierungen Erwachsene, die als Vorbilder oder als Reibungsfläche als authentisches Gegenüber zur Verfügung stehen.<sup>22</sup> Pädagogisch betreute Spielplätze stellen „andere Erwachsene“ als Gegenüber zur Verfügung, welche die Kinder in ihrer Selbstständigkeit akzeptieren und sie gleichzeitig in ihrer Bedürftigkeit sehen und die ihr kulturelles Kapital als Erwachsene<sup>23</sup> einbringen. Durch das Prinzip der Offenheit haben Kinder die Möglichkeit, selbst Art, Nähe und Dauer des Kontaktes, der Intensität und Offenheit der Beziehung zu den Mitarbeitern zu bestimmen. Das Verhältnis zwischen Kindern und Betreuern beruht nicht auf Kontrolle, Zwang oder Bewertung von Leistungen, sondern in erster Linie auf Vertrauen und Sympathie. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, Kindern auf Augenhöhe zu begegnen und sie in ihrer Selbstständigkeit ernst zu nehmen.<sup>24</sup> Diese Begegnung auf Augenhöhe bedeutet jedoch nicht, Kinder in ihrer Entwicklung allein zu lassen, sondern bei Bedarf die Kinder in ihrer Entwicklung und Lebensbewältigung zu unterstützen.<sup>25</sup>

In Lebenslagen, in denen die Offene Arbeit nicht als Unterstützung ausreicht, werden weiterführende Hilfen (Kontakt zu Beratungsstellen, Jugendamt etc.) vermittelt.

#### **4.5 Anwaltschaftliches Handeln und Parteilichkeit**

Ein zentrales Grundprinzip von Jugendarbeit ist die Parteilichkeit und Anwaltschaft für Kinder und deren Belange.<sup>26</sup> Jugendarbeit will sich durch aktive Einmischung für die Belange ihrer Adressaten einsetzen, wenn es z.B. um den Abbau von Benachteiligung oder das Schaffen günstigerer Lebensbedingungen geht.<sup>27</sup> Dies bedeutet auch politisch präsent zu sein und sich aktiv in die Sozial- und Jugendhilfeplanung einzumischen, die Interessen und Anliegen der Kinder dort zur Sprache bringen und diese auch zu motivieren, ihre Interessen selbst öffentlich zu vertreten.<sup>28</sup>

#### **4.6 Ganzheitlichkeit**

Der Ansatz der Ganzheitlichkeit richtet sich gegen die Segmentierung und Parzellierung von komplexen Lebenszusammenhängen.<sup>29</sup>

Ausgehend von der Reformpädagogik betont ganzheitliches Lernen neben den traditionell privilegierten kognitiv-intellektuellen Aspekten auch körperliche sowie affektiv-emotionale Aspekte. Ganzheitliches Lernen ist Lernen mit allen Sinnen: Lernen mit Verstand, Geist und Körper. Als Ergebnis sollen Kopf, Herz und Hand, also kognitives, affektives und psychomotorisches Lernen in ein ausgewogenes Verhältnis zueinander gebracht werden.<sup>30</sup>

#### **4.7 Lebenswelt- und Sozialraumorientierung**

Lebensweltorientierte Jugendarbeit knüpft an den vorgefundenen Lebensverhältnissen ihrer Adressaten an und will ihnen davon ausgehend zu einem „gelingenderen Leben“ verhelfen.<sup>31</sup>

Die Prinzipien der Lebensweltorientierung und Sozialraumorientierung greifen die unmittelbaren Erfahrungen der Kinder mit sich und ihrem Umfeld auf. Ressourcen im Alltag der Kinder, Orte oder Räume, die für Kinder von Bedeutung sind oder sein können, sowie familiäre Hintergründe werden in die Arbeit mit einbezogen. Perspektiven, Wertungen und Sinnzuschreibungen der Kinder dienen

22 vgl. Müller 1995, S. 162 ff.

23 vgl. Wolf 2002, S. 221 und Böhnisch 2001, S. 186

24 vgl. Wolf 2002, S. 221

25 vgl. Boristowski 1998, S. 139 f.; Böhnisch 2001a, S. 1119 f

26 Deinet/Nörber/Sturzenhecker 2002, S. 696

27 vgl. Proksch 2001, S. 219

28 Thole 2000, S. 292

29 vgl. BMJFFG 1990, S. 87

30 vgl. Kuhleemann, Brühlmeier (2002), sowie Meyer 1987, S. 214 ff.

31 vgl. Thiersch 2001

als Grundlage und Ausgangspunkt der Arbeit.<sup>32</sup> Der Sozialraum wird als Aneignungs-, Entfaltungs- und Anregungsraum verstanden.<sup>33</sup>

#### **4.8 Geschlechtergerechtigkeit und sexuelle Identität**

Das Entwickeln einer Geschlechtsidentität gehört zu den zentralen Entwicklungsaufgaben im Kindes- und Jugendalter<sup>34</sup> und wird dementsprechend als ein zentrales Thema aufgegriffen. Kinder- und Jugendarbeit sollte dabei auf die besonderen Bedürfnisse von Mädchen und Jungen eingehen und sie bei der Entwicklung einer individuellen Identität zu unterstützen. Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen zu fördern und Benachteiligungen abzubauen ist eine gesetzlich verankerte Zielsetzung der Jugendhilfe.<sup>35</sup> Mit dem Prinzip der Geschlechtergerechtigkeit wird vor allem die Tatsache berücksichtigt, dass Mädchen und Jungen in unterschiedlichen Lebenslagen aufwachsen. Geschlechterreflektierende Arbeit versucht, Benachteiligung abzubauen, Gleichberechtigung zu fördern und eine selbstbestimmte Geschlechtsidentität mit vielfältigen Facetten zu fördern.<sup>36</sup>

#### **4.9 Tiergestützte Pädagogik**

Die Tiergestützte Pädagogik nutzt die positive Wirkung von Tieren in pädagogischen Prozessen. Vorwiegend dient dies der Verbesserung der sozialen und emotionalen Kompetenz von Kindern.<sup>37</sup> Tiere als direkte und ehrliche Kommunikationspartner helfen bei der Entwicklung eines realistischen Selbstbildes. Die Kinder lernen, sich in einer dem Tier verständlichen Sprache auszudrücken, sich auf ein anderes Lebewesen einzustellen und ihre eigenen Fähigkeiten realistisch einzuschätzen. Durch den Kontakt zum Tier können physische Wirkungen, wie die Schulung der Motorik und des Körpergefühls, psychische Wirkungen, wie die Stärkung des Selbstbewusstseins und die Entwicklung eines realistischen Selbstbildes und soziale Wirkungen, wie die Förderung eines positiven Kontaktes zu anderen Lebewesen und das Erlernen von Verantwortung sowie sozialen Kompetenzen erzielt werden.<sup>38</sup>

### **5 Zielgruppen der Jugendfarm**

#### **5.1 Primärzielgruppe**

Zielgruppe der Arbeit der Jugendfarm Moritzhof sind Kinder im Alter von 6 bis 16 Jahren. An diese Zielgruppe richten sich die täglichen Angebote der Einrichtung. Durch den Grundsatz der Offenheit richtet sich das Angebot der Jugendfarm an alle Kinder dieser Altersgruppe, unabhängig von sozialer, ethnischer und sonstiger Herkunft und Besonderheiten. Es überwiegt der Anteil an 6- bis 14-Jährigen Kindern, auf die das Angebot der Jugendfarm in erster Linie zugeschnitten ist. Jugendliche sind eher selten vertreten, es handelt sich dann meist um ehemalige Stammkinder, die nun bestimmte Sonderaufgaben - beispielsweise als Multiplikatoren - auf der Jugendfarm übernehmen. Die Kinder kommen aus unterschiedlichsten Herkunftsfamilien, hinsichtlich Ethnie, Schicht, Qualifikation und Ausbildung der Eltern besteht eine große Vielfalt.

#### **5.2 Sekundärzielgruppen**

Neben der Offenen Arbeit im Freizeitbereich stellen Kita-Gruppen und Schulklassen eine weitere Zielgruppe der Jugendfarm dar. Diese können außerhalb der Öffnungszeiten des Offenen Bereiches die Jugendfarm besuchen und dort die Tiere kennenlernen oder Angebote im kreativ-handwerklichen Bereich nutzen.

---

32 vgl. Thiersch 2005

33 vgl. IfE/IRIS 2004, S. 89

34 vgl. Möller 1998, S. 144

35 vgl. § 9 SGB VIII (KJHG)

36 vgl. Kreisjugendring München-Land (2004), S. 4

37 vgl. Vernooij/Schneider 2008, S. 41

38 vgl. Wiedemann 2011, S. 8 ff

### **5.3 Weitere Nutzergruppen**

Neben den eigentlichen Zielgruppen wird die Jugendfarm von Eltern mit Kindern unter sechs Jahren besucht, welche sich die Tiere anschauen, jedoch nicht an den Projekten der Jugendfarm teilnehmen können. Um in der Großstadt möglichst vielen Kindern den Kontakt zu Tieren zu ermöglichen und aus Gründen der Öffentlichkeits- und Elternarbeit ist der Besuch durch diese Gruppe, die nicht zur eigentlichen Zielgruppe der Jugendfarm gehört, in bestimmten Bereichen und zu bestimmten Zeiten zugelassen. Des Weiteren wird für diese Nutzergruppe der Familiensamstag angeboten, an dem man sich über die Arbeit der Jugendfarm informieren kann.

### **5.4 Lebenslage und Lebenswelt der Zielgruppe**

#### **5.4.1 Lebensbedingungen im Sozialraum**

Die Jugendfarm gehört zum Planungsraum Falkplatz. Dieser wird laut Definition der Jugendhilfeplanung des Bezirksamtes Pankow der Bezirksregion XI zugeordnet. Diese Bezirksregion besteht aus den Planungsräumen Arnimplatz (PR 26) im Norden und Falkplatz (PR 31) im südlichen Teil und erstreckt sich über eine Gesamtfläche von 184,7 ha. Beide Planungsräume liegen an der westlichen Grenze zum Bezirk Mitte (Ortsteil Wedding).

Die unmittelbare Nähe zum Sozialraum im Wedding (Brunnenviertel) legt nahe, dass auch aus diesem Sozialraum Bewohner die Jugendfarm nutzen.

#### **5.4.2 Lage der Jugendfarm Moritzhof**

Die Jugendfarm ist am nördlichen Ende des Mauerparks gelegen. Dieser Park liegt auf dem ehemaligen Todesstreifen der innerdeutschen Grenze und verbindet die Bezirke Pankow und Mitte. Der Mauerpark ist ein weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannter und beliebter Ort, der auf vielfältige Weise genutzt wird. Neben der Naherholungsfunktion als Grünfläche mitten in der Stadt ist der Mauerpark vor allem als Ort für Partys und Veranstaltungen bekannt. Die Spanne reicht vom Feiern und Grillen bis zu einem großen Flohmarkt, Karaoke oder spontanen Band- oder Gauklerauftritten.

Im Norden dieses Parks, in einem etwas ruhigeren Abschnitt, liegt die Jugendfarm. Diese ist nach Westen und Süden hin umrahmt von Wiesenflächen, welche die Jugendfarm als Weide für die Tiere und Spielfläche für Kinder nutzt. Nördlich der Jugendfarm befindet sich unmittelbar vor dem Gebäude der Jugendfarm eine öffentliche, asphaltierte Spielfläche zum Skaten, Basketball spielen, Radfahren lernen etc. Auch dieser Bereich wird regelmäßig durch Angebote der Jugendfarm mit genutzt. Angrenzend schließen sich ein Wasserspielplatz und ein Kletterfelsen an. Östlich der Jugendfarm befindet sich die Schwedter Straße mit angrenzendem Wohnviertel.

#### **5.4.3 Infrastrukturelle Situation**

In direkter Umgebung der Jugendfarm gibt es in fußläufiger Nähe sowohl im Prenzlauer Berg als auch auf Weddinger Seite mehrere Grundschulen, deren Schüler die Jugendfarm besuchen.

In der Bezirksregion XI gibt es drei Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen mit insgesamt 204 Plätzen (gemessen an der pädagogischen Nutzfläche): die Jugendfarm Moritzhof, die Jugendfreizeiteinrichtung *Fallobst* und den Schülerclub in der Grundschule am Falkplatz.

Der Moritzhof ist auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen. Der S- und U-Bahnhof Gesundbrunnen befindet sich, ebenso wie der S- und U-Bahnhof Schönhauser Allee, in etwa 10 Gehminuten Entfernung.

Weiterhin erreicht man die Jugendfarm über die Straßenbahnhaltestelle Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark und einen Fußweg durch Mauerpark oder mit dem Bus über die Gleimstraße.

#### **5.4.4 Altersstruktur im Sozialraum**

In den Bezirken rund um die Jugendfarm gibt es einen proportional hohen Anteil an Kindern im Zielgruppenalter, Tendenz steigend. Der Prenzlauer Berg gilt als Zuzugsgebiet für Familien und junge Menschen.<sup>39</sup> Die Bevölkerungsstruktur auf Weddinger Seite ist geprägt von einem hohen Anteil an kinderreichen Familien mit Migrationshintergrund.

#### **5.4.5 Wohnsituation und Bevölkerung**

Die Bezirksregion XI ist ursprünglich ein gewachsenes, einfaches Viertel (Arbeiterkiez) mit vorwiegend preiswerten Altbauwohnungen. In den letzten Jahren lässt sich jedoch eine deutliche Gentrifizierung beobachten. Über stetige Sanierungen, steigende Mieten und Umwandlung von Mietwohnungen in Privateigentum findet eine Verdrängung der finanzschwächeren Bewohner statt. Der Prenzlauer Berg hat sich so vom ehemaligen Arbeiterkiez zu einem der beliebtesten Wohnquartiere Berlins entwickelt. Seit der Wende hat nach Schätzungen 80 % der Bevölkerung gewechselt. In Prenzlauer Berg leben heute relativ viele junge Menschen. Auffallend ist dabei ein überdurchschnittlicher Anteil an Eltern mit hohem Bildungsgrad.<sup>40</sup>

Die Weddinger Seite ist größtenteils geprägt durch Altbauten aus der Gründerzeit sowie durch mehrgeschossige Gebäude des sozialen Wohnungsbaus der 1970er und 1980er Jahre. Auffallend in der Bevölkerungsstruktur ist hier ein sehr hoher Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund, fast 50%.<sup>41</sup> Auch im Wedding, insbesondere angrenzend an den Prenzlauer Berg, sind deutliche Tendenzen der Gentrifizierung sichtbar.

#### **5.4.6 Kooperationen im Sozialraum**

Die Jugendfarm arbeitet mit unterschiedlichen Institutionen im Umfeld zusammen. Es besteht eine rege Kooperation mit den nächstliegenden Grundschulen im Prenzlauer Berg und im Wedding. Diese reicht von Schulklassenbesuchen auf der Jugendfarm über Unterrichtsprojekte bis zur Kooperation mit Horten oder Schwerpunktbereichen der jeweiligen Schule. Auch mit umliegenden Kindertagesstätten wird im Rahmen von Gruppenangeboten zusammengearbeitet.

## **6 Ziele**

Das Ziel der Arbeit der Jugendfarm Moritzhof – unsere Vision – ist es, Selbstbestimmung, Verantwortung und Demokratieverständnis bei Kindern zu fördern, um sie so in die Lage zu versetzen, eine bessere Gesellschaft im Sinne eines humanistischen Weltbildes mitzugestalten.

Die pädagogischen Zielsetzungen der Jugendfarm lassen sich in drei Hauptsäulen fassen:

1. Soziales Lernen
2. Bildung
3. Ausgleich und Erholung

---

39 Laut Statistischem Bundesamt leben in der Bezirksregion Prenzlauer Berg Nord (BZR XI) insgesamt 25.786 Einwohner, davon 1.094 im Zielgruppenalter der Jugendfarm (Stand 31.12.2011). In der Prognose des Jugendamtes Pankow Fachdienst 1 im Jahre 2012 wird es eine stetige Zunahme der Bevölkerung im Zielgruppenalter der Jugendfarm geben. (Quelle: AfSBB, FD1, eigene Berechnungen der Jugendplanung). Auch die Zahlen des Statistischen Bundesamtes bestätigen dies. In der Bezirksregion gibt es 1.460 Kinder unter sechs Jahren. Außerdem gilt die Region als Zuzugsgebiet für junge Menschen und zukünftige Eltern, so bildet die Altersgruppen der 18 bis 45 Jährigen mit 14.296 Einwohnern die größte Bevölkerungsgruppe.

40 vgl. Bezirksamt Pankow von Berlin: Einschulungsuntersuchungen Schuljahr 2007/2008

41 vgl. melderechtlich registrierte Einwohner im Land Berlin am 30. Juni 2011

## **6.1 Soziales Lernen**

Ziel der Arbeit der Jugendfarm ist es, bei allen Angeboten und im täglichen Miteinander das Soziale Lernen von Kindern zu fördern. Soziales Lernen lässt sich in folgende Teilziele gliedern:

### **6.1.1 Selbstbewusstsein stärken und Identitätsentwicklung unterstützen**

Eine wichtige Entwicklungsaufgabe im Kindes- und Jugendalter ist es, ein realistisches Selbstbild zu entwickeln, die eigenen Stärken und Schwächen kennen zu lernen und ein positives Selbstwertgefühl aufzubauen. Dazu brauchen Kinder Orte und Dinge, um sich selbst auszuprobieren, eigene Fähigkeiten und Vorlieben zu erkunden und Grenzen auszutesten. Außerdem brauchen sie dazu Erwachsene, die sich die Zeit nehmen, die Kinder bei diesen Erfahrungen zu unterstützen und gemeinsam mit ihnen Erlebtes zu reflektieren. Die Jugendfarm Moritzhof stellt Kindern Erfahrungsräume und Dinge zur Verfügung, welche sie bei diesem Entwicklungsschritt unterstützen. Die Mitarbeiter sehen sich dabei als Partner, im Sinne von solidarischen, parteilichen Erwachsenen.

### **6.1.2 Verantwortung fördern**

Mündige Menschen müssen in der Lage sein, Verantwortung für ihr Handeln, ihre Umwelt und ihre Mitmenschen zu übernehmen. Die Jugendfarm ermöglicht Kindern, diese Verantwortung zu erlernen und zu übernehmen. Durch die gemeinsame Gestaltung des Alltags und bei den Angeboten der Jugendfarm haben Kinder die Möglichkeit, Verantwortung für das Miteinander auf dem Hof sowie für andere Menschen und Tiere zu übernehmen.

### **6.1.3 Toleranz und Respekt**

Die Jugendfarm Moritzhof wird als offene Einrichtung von Kindern verschiedenen Alters und unterschiedlichster sozialer und ethnischer Herkunft besucht. Die Arbeit der Jugendfarm fördert ein friedliches und tolerantes Miteinander.

### **6.1.4 Partizipation ermöglichen und Demokratieverständnis fördern**

Demokratie funktioniert nur mit Menschen, die gelernt haben, demokratische Prozesse zu verstehen und mitzugestalten. Die Jugendfarm gibt Kindern die Möglichkeit, durch die gemeinsame Gestaltung des Alltags und der Angebote Mitbestimmung zu lernen. Kinder lernen und leben demokratische Regeln und sehen, dass sie ihren Alltag wirksam mitgestalten können.

## **6.2 Ganzheitliche Bildung**

Die Jugendfarm Moritzhof trägt dazu bei, Kindern und Jugendlichen eine ganzheitliche Bildung zu ermöglichen. Dies geschieht unter Berücksichtigung folgender Bildungsaspekte:

### **6.2.1 „Hand und Hirn“**

Um Dinge, Prozesse und Kreisläufe zu verstehen und zu erlernen, muss man diese auch begreifen. Dieses „Begreifen“ wird hier im wörtlichen Sinn durch das eigene Tun, Anfassen und eigenes Handeln verstanden. Erfahrungen werden mit allen Sinnen gemacht. Die motorische Entwicklung wird durch diese Form des Lernens, Handelns und Ausprobierens ebenfalls entscheidend gestärkt.

### **6.2.2 Erfahrungsräume**

Kindern fehlt es im Alltag häufig an Frei- und Erfahrungsräumen, in denen sie sich ausprobieren, ihre Grenzen austesten und ihre Neigungen entwickeln können. Die Jugendfarm stellt Kindern Freiräume zur Verfügung, in denen sie sich selbstorganisiert und selbsttätig ausprobieren können. Im Kontrast und als Ergänzung zum städtischen Umfeld bietet die Jugendfarm außerdem naturnahe Er-

fahrungsräume und Elementarerfahrungen mit Feuer, Wasser, Erde und Luft.

### **6.2.3 Umweltbildung und Kreisläufe**

Die Jugendfarm Moritzhof trägt zur Umweltbildung von Kindern und Jugendlichen bei. Im Garten und im Tierhaltungsbereich können Kinder Wissen über Pflanzen und Tiere aus erster Hand erwerben. Kreisläufe der Natur werden im Alltag erlebbar gemacht.

### **6.2.4 Handwerk**

Ein Bildungsschwerpunkt der Jugendfarm liegt auf der Vermittlung und Bewahrung alter Handwerkstechniken wie Schmieden, Filzen, Töpfern, Korbflechten oder Papierschöpfen. Kinder haben auf der Jugendfarm die Möglichkeit, Wissen über traditionelle Gewerke zu erwerben und alte Herstellungstechniken selbst auszuprobieren. So wird Nachhaltigkeit erfahrbar und ein respektvoller Umgang mit Dingen und Ressourcen gefördert.

## **6.3 Ausgleich und Erholung**

Die Jugendfarm Moritzhof ist für Kinder ein Ort des Ausgleichs und der Erholung vom Schulalltag.

### **6.3.1 Entspannung**

Der Tagesablauf von Kindern ist heute im Wesentlichen geprägt durch Schule, Leistung und Kontrolle. Als Ausgleich dazu stellt die Jugendfarm Moritzhof Freiräume zur Verfügung, in denen sich Kinder frei von Zwängen und der Anforderung, etwas tun zu müssen, entspannen und entfalten können.

### **6.3.2 Bewegung**

Der Schulalltag ist häufig bewegungsarm. Im Kontrast dazu bietet die Jugendfarm vielfältige Möglichkeiten und Anregungen zu Bewegungsaktivitäten im Freien.

### **6.3.3 Freiräume**

Kinder brauchen Freiräume zum eigenen Handeln, für selbstbestimmte Aktivitäten und für ungestörtes Spielen. Diese Freiräume schafft die Jugendfarm.

### **6.3.4 Treffpunkt**

Die Jugendfarm Moritzhof ist ein Treffpunkt für Kinder unterschiedlichen Alters. Hier haben sie die Möglichkeit, sich mit Freunden zu treffen oder neue Kontakte zu knüpfen. Gleichzeitig finden sie hier verlässliche Erwachsene, die sowohl im Alltag als auch bei Fragen und Problemen als vertrauensvolle Ansprechpartner für sie da sind.

## **7 Durchführung und Maßnahmen**

### **7.1 Programm und Tagesstruktur**

Die Jugendfarm hat Montag bis Freitag von 11:30 Uhr bis 18:00 Uhr (im Sommer bis 18:30 Uhr) und am Samstag (Besuchertag) von 13:00 Uhr bis 18:00 Uhr geöffnet. Vormittags finden zusätzliche, kosten- und anmeldepflichtige Angebote für Kitagruppen und Schulklassen statt.

Das Programm der Jugendfarm ist geprägt von Projekten und Veranstaltungen mit einem jahreszeitlichen Bezug und orientiert sich an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder.

Die zeitliche Einteilung des Tages ergibt sich außerdem aus den anfallenden Arbeiten auf dem Hof und den Aufgaben bei der Tierversorgung.

Die Tagesstruktur der pädagogischen Arbeit der Jugendfarm lässt sich in der Regel folgendermaßen gliedern:

- Gruppenangebote im Vormittagsbereich für Kitagruppen und Schulklassen
- Offener Bereich, Pädagogischer Mittagstisch, Stallarbeit und Projekte
- Gemeinsamer Tagesabschluss

In der wöchentlichen Teamsitzung werden die Zuständigkeiten für die verschiedenen Projektbereiche und Aufgaben im Wochenprogramm festgelegt. Dieses Programm wird für die Kinder am Infobrett ausgehängt. Zusätzlich gibt es eine Tafel mit dem Tagesprogramm, an dem sich Kinder über Angebote und Ansprechpartner informieren können. Auf der Homepage der Jugendfarm, sowie im Facebook-Auftritt sind die Angebote ebenfalls veröffentlicht. Auf diese Weise werden Transparenz und Orientierung geschaffen.

## 7.2 Räume und Orte

Die von der Jugendfarm genutzten Orte lassen sich in folgende Bereiche gliedern:

- Hof
- Garten
- Ställe und Tiergehege
- Spielhaus
- Außenflächen und öffentlicher Raum

Einige Räume und Flächen sind speziellen Funktionen angepasst, andere sind multifunktional nutzbar.

Die Gesamtgröße der Jugendfarm Moritzhof umfasst ca. 1500 m<sup>2</sup>.

Der **Hofbereich** bietet den Kindern Platz, sich ihren Bedürfnissen entsprechend zu entfalten. Hier finden ganzjährig vielfältigste Spiele oder Projekte statt, es wird Ball gespielt, Feuer gemacht und es werden dort Handwerks- oder Kreativprojekte angeboten.

Der **Garten** bietet in der Vegetationsphase Raum für Saat, Pflege und Ernte vom Obst und Gemüse und wird von den Kindern mit bearbeitet und gepflegt.

Die **Ställe und Tiergehege** sind über die ganze Jugendfarm verteilt. Die Tiere der Jugendfarm leben in artfreundlicher Offenstall- oder Auslaufhaltung, somit findet auch die Arbeit mit den Tieren häufig im Freien statt. Im Hauptstallgebäude wird das Futter zubereitet und teilweise gelagert, hier haben auch die Ponys, Schweine und Ziegen ihr Nachtquartier. Daneben gibt es verteilt auf dem Farmgelände weitere Stallgebäude, in denen Schafe, Geflügel, Kaninchen und Meerschweinchen untergebracht sind. Vor den Ställen befinden sich die Ausläufe der Tiere, so dass sich diese zwischen Stall und Auslauf frei bewegen können.

Das **Spielhaus** bietet unterschiedlichste Nutzungsmöglichkeiten.

Im Erdgeschoss befindet sich ein großer Gemeinschaftsraum, welcher mit Tischen, Stühlen und Wandschränken ausgestattet ist und Platz für unterschiedliche Aktivitäten bietet. Hier finden verschiedene Projekte statt (Filzen, Papierschöpfen, Korbflechten, Musik machen...). Der Projektraum wird außerdem multifunktional als Disko-, Theater-, Tischtennis- und Konferenzraum genutzt. Garderobe und Toiletten befinden sich ebenfalls im Erdgeschoss.



Im Obergeschoss befinden sich eine Töpferwerkstatt und die Projektküche, welche für Koch- und Backprojekte genutzt wird. Auf der Galerie befindet sich ein PC-Arbeitsplatz für die Kinder. Ebenfalls im Obergeschoss liegen das Büro und Wirtschaftsräume.

Das Haus weist einige ökologische bauliche Besonderheiten auf. Es ist in Holzständerbauweise mit einer Lärchendeckelschalung und reiner Schafwollämmung erbaut und verfügt über eine 8000 m<sup>3</sup> große Regenwasserzisterne, eine Solaranlage zur Warmwasserbereitung sowie ein Gründach.

Die Tenne und der Heuboden gehören ebenfalls zum Haus. Hier werden Heu, Stroh, Holz und andere Materialien und Werkzeuge gelagert. Außerdem werden hier Projekte wie die Holz- oder Reparaturwerkstatt durchgeführt.

**Die Außenflächen und der öffentliche Raum** rund um die Jugendfarm Moritzhof bieten den Kindern vielfältige Bewegungs- und Betätigungsmöglichkeiten. Die für ihr Kontingent an Besuchern räumlich beengte Jugendfarm nutzt diesen zusätzlichen Raum für zahlreiche Aktivitäten. Die Grünfläche vor dem Hof wird in Kooperation mit dem Bezirksamt gepflegt und dient als Weide für die Tiere der Jugendfarm.

Der angrenzende Spielplatz und die Wiesen vor dem Hof werden zum Toben und Spielen benutzt.

Zu gegebenem Anlass finden Aktionen und Projekte der Jugendfarm auch an anderen Orten statt (Schulen, Straßenfeste o.ä.).

### 7.3 Kooperation / Vernetzung

Die Jugendfarm Moritzhof kooperiert mit verschiedenen Schulen in der direkten Nachbarschaft wie z.B. der Rudolf-Wissell-Grundschule oder der *Lernwerkstatt* der Grundschule am Falkplatz.

Weitere Kooperationen und Vernetzungen bestehen mit andere Einrichtungen des Trägers *Netzwerk Spiel/Kultur* wie dem *Kindergarten am Hirschhof*, dem *Abenteuerlichen Bauspielplatz Kolle 37*, dem *Spielwagen* oder dem *Archäologiespielplatz Moorwiese* in Berlin Buch.

Eine Vernetzung und ein fachlicher Austausch findet in Gremien wie der AG 78 oder der Regionalkonferenz des Bezirkes Pankow von Berlin statt. In Kinderschutzfällen besteht eine enge Vernetzung mit dem Jugendamt, insbesondere dem RSD.

Es existieren weiterhin Kooperationen mit der Jugendgerichtshilfe (JGH) im Rahmen des Einsatzes junger Menschen, die zu Freizeitarbeit verurteilt wurden. Darüber hinaus gibt es Kooperationen mit verschiedenen Organisationen der Straf- und Bewährungshilfe im Zusammenhang mit dem Projekt *Arbeit statt Strafe*.

Als Mitgliedsorganisation im *AKiB*, *BdJA* und *DPW* ergeben sich verschiedene Kooperationen und Vernetzungen, Fachgruppen und Projekte wie die AG Tierhaltung, Landesarbeitskreise, Austauschwochenenden etc.

Im Rahmen der Freiwilligendienste Freiwilliges Ökologisches Jahr und dem Bundesfreiwilligendienst kooperiert die Jugendfarm Moritzhof mit dem *IJGD* und der *Stiftung Naturschutz Berlin*. Die Jugendfarm Moritzhof ist anerkannte Praxisstelle für Erzieher und Sozialpädagogen und arbeitet mit den entsprechenden Erzieherfachschulen und Fachhochschulen der Sozialen Arbeit zusammen.

Mit dem Bezirksamt Pankow von Berlin gibt es eine Kooperationen über die Nutzung der Außenflächen im Mauerpark.

Die Jugendfarm Moritzhof ist mit Initiativen im Stadtteil, z.B. *Mauerparkallianz*, *Freunde des Mauerparks* vernetzt und organisiert mit diesen gemeinsame Aktionen wie z.B. Stadteilstefte.

#### **7.4 Finanzplan**

Die Jugendfarm Moritzhof finanziert sich aus der Zuwendung des Bezirkes Pankow von Berlin, Zuschüssen des *BAFzA*, Drittmitteln und Spenden.

Die Zuwendung des Bezirkes wird zu ca. 90 % für Personalkosten (drei Personalstellen, Honorare, BFD) und zu ca. 10 % für Sachmittel verwendet.

10 % der Zuwendung müssen durch Eigenmittel selbst von der Jugendfarm Moritzhof erwirtschaftet werden. Die Eigenmittel erzielt der Moritzhof überwiegend aus Spendengeldern, Teilnehmerbeiträgen für die Gruppenangebote und Stiftungsgeldern.

Zusätzlich zur finanziellen Zuwendung durch den Bezirk und das *BAFzA* wird ein großer Teil der Arbeit der Jugendfarm durch Ehrenamt und Freiwilligendienste (FÖJ / BFD) übernommen.

#### **7.5 Umsetzung der Grundprinzipien**

Im Folgenden soll ein kurzer Überblick über die Umsetzung der Grundprinzipien pädagogisch betreuter Spielplätze und Jugendfarmen auf der Jugendfarm Moritzhof gegeben werden.

##### **7.5.1 Offenheit und Freiwilligkeit**

Die Jugendfarm Moritzhof steht allen Kindern zwischen 6 und 16 Jahren offen.

Sie ist aufgrund ihrer Lage leicht erreichbar und bietet durch ihre Öffnungszeiten eine verlässliche Verfügbarkeit.

Die Teilnahme an den Angeboten der Jugendfarm Moritzhof ist freiwillig, die Kinder können im Rahmen der Öffnungszeiten kommen und gehen, wann sie wollen und entsprechend ihrer Vorlieben und Interessen die Angebote nutzen. Die Jugendfarm bietet unterschiedlichste Aktivitäten und Projekte, um der Vielfalt ihrer Nutzer gerecht zu werden. Die Angebote richten sich nach den Interessen und Bedürfnissen der Zielgruppe und werden daraufhin evaluiert und angepasst. Alle Offenen Angebote der Jugendfarm sind für die Kinder kostenfrei.

##### **7.5.2 Partizipation**

Die Kinder werden an der Gestaltung des Alltags und der Angebote auf der Jugendfarm aktiv beteiligt. Die Art der einzelnen Aktivitäten auf der Jugendfarm ist nicht endgültig festgelegt, sondern kann von den Kindern mitbestimmt und mitgestaltet werden. Die Angebote werden entsprechend der aktuellen Interessen, Bedürfnisse und Lebenslagen der Besucher differenziert und ausgeweitet. Die Jugendfarm Moritzhof bietet in ihrem Alltag Kindern vielfältige Möglichkeiten, Selbstorganisations- und Mitbestimmungsvarianten zu erproben und Verantwortung zu übernehmen. So wird der Alltag auf der Jugendfarm gemeinsam besprochen und ausgehandelt, beispielsweise auf der monatlichen Kinderversammlung „Toplantl“. Darüber hinaus haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit, Anregungen und Wünsche über den Kinderbriefkasten einzubringen oder direkt mit den Mitarbeitern anzusprechen. Dabei ist es den Mitarbeitern der Jugendfarm ein Anliegen, Kinder ernst zu nehmen und ihnen mit Respekt zu begegnen.

Kinder werden auf der Jugendfarm dabei unterstützt, Unsicherheiten zu überwinden, ihre Kompetenzen und Ressourcen zu erkennen und auch neue Kompetenzen zu erlernen.

Durch die Ermöglichung von Mitbestimmung bietet die Jugendfarm auf diese Weise ein Lernfeld der Einübung von demokratischem Handeln. Selbstvertrauen, Mündigkeit und Engagement werden durch Mitgestaltung und Mitbestimmung gefördert. Regeln, Abläufe und Entscheidungen werden in diesem Prozess für die Kinder transparent und nachvollziehbar.

### **7.5.3 Freiräume**

Inmitten eines städtischen Umfelds, das geprägt ist von Reglementierungen und mangelnden Gestaltungsmöglichkeiten für Kinder, bietet die Jugendfarm vielfältige Frei- und Entwicklungsräume als offene Betätigungsfelder für Kinder an. Hier können Kinder innerhalb der Stadt Nähe zur Natur erleben, sich treffen und ihren Interessen und Bedürfnissen nachgehen. Die Jugendfarm bietet unterschiedliche Räume, die in ihrer Funktion von den Kindern mitgestaltbar sind. Im Außenbereich bietet die Jugendfarm Möglichkeit zum Spielen, Toben und sich bewegen in der Natur an. Die unterschiedlichen Orte und Räume der Jugendfarm bieten Gelegenheit zu Entspannung und Erholung aber auch Anregung zu vielfältigen Tätigkeiten. Kinder sollen ihre Freizeit auf der Jugendfarm weitgehend selbstbestimmt verbringen können. Dies bedeutet auch, einen Raum zu schaffen, in dem Kinder nicht unter permanenter Beobachtung und Kontrolle durch Erwachsene stehen. So sind beispielsweise bestimmte Räume der Jugendfarm für Erwachsene (außer für Mitarbeiter) gesperrt.

### **7.5.4 Pädagogische Begleitung**

Die Mitarbeiter der Jugendfarm stehen Kindern als verlässliche Ansprechpartner zur Verfügung, die regelmäßig und über lange Zeiträume hinweg für sie da sind. Die Mitarbeiter sind als aufgeschlossene, aufmerksam zuhörende und verlässliche Personen präsent, welche die Anliegen der Kinder ernst nehmen. Die Kinder können durch die Offenheit im Alltag der Jugendfarm selbst entscheiden, mit welchen Mitarbeitern sie näher in Kontakt treten möchten. Alle Mitarbeiter sind durch ausgehängte Fotos und Mitarbeiterschilder kenntlich gemacht, so dass die Kinder jederzeit wissen, an wen sie sich wenden können.

Die Mitarbeiter unterstützen Kinder in ihrer Entwicklung. Sie sind jederzeit ansprechbar, leisten bei Bedarf oder in Konfliktfällen Unterstützung und geben vielfältige Anregungen.

Bei Bedarf und in Abstimmung mit den betroffenen Kindern vermitteln die Mitarbeiter weiterführende Hilfen (Kontakt zu Beratungsstellen, Jugendamt etc.).

### **7.5.5 Anwaltschaftliches Handeln und Parteilichkeit**

Die Jugendfarm Moritzhof versteht sich als Fürsprecher für die Belange von Kindern. Kinder werden im Alltag der Jugendfarm ermutigt, ihre Anliegen auszusprechen und zu vertreten. Um auch im Stadtteil und im politischen Bereich für die Interessen der Kinder einzutreten, sind Mitarbeiter der Jugendfarm in vielfältigen Gremien in Stadtteil und Bezirk sowie im Jugendhilfeausschuss vertreten.

### **7.5.6 Ganzheitlichkeit**

Die Angebote der Jugendfarm haben einen ganzheitlichen Charakter. Durch die Arbeit mit Pflanzen und Tieren werden Naturkreisläufe unmittelbar erlebbar gemacht (Mist und Gartenabfälle - Kompost - Erde - Gartenbeet - sähen – ernten - verarbeiten...). Auf diese Weise wird Nachhaltigkeit direkt erfahrbar. Durch das unmittelbare Mitmachen in Stall und Garten oder in den Handwerksprojekten können Kinder ihre Umwelt mit allen Sinnen erleben. Als Ausgleich zur Medialisierung der heutigen Welt bietet die Jugendfarm die Möglichkeit, Elementarerfahrungen mit Feuer, Wasser, Erde und Luft zu machen. Das selber Herstellen von handwerklichen Produkten und das Arbeiten mit den Händen ermöglicht Lernprozesse, die Verstand, Geist und Körper mit einbeziehen und kombinieren.

### **7.5.7 Lebenswelt- und Sozialraumorientierung**

Die tägliche Arbeit der Jugendfarm knüpft an die aktuellen Lebensverhältnisse der Kinder an. Familiäre Verhältnisse, Dinge und Ereignisse, welche die Kinder aktuell beschäftigen, werden im Rahmen der Offenen Arbeit ebenso aufgegriffen wie das schulische Umfeld und Gegebenheiten sowie

Ereignisse im Sozialraum.

Durch die gemeinsame Alltagsgestaltung und die zusammen ausgehandelten Regeln auf der Jugendfarm können die Kinder auf vielfältige Art ihre Perspektiven und Wertigkeiten mit einbringen. Im gemeinsamen Gespräch im Offenen Bereich und in den Projekten werden familiäre Situationen und Lebensverhältnisse angesprochen und aufgegriffen. Durch vielfältige Kooperationen mit Schulen, Vereinen und Initiativen im Sozialraum, etwa durch die Gestaltung gemeinsamer Stadtteilfeste, gemeinsamer Projekte mit und an Schulen oder Aktionen im öffentlichen Raum, wird das alltägliche Lebensumfeld der Kinder mit in die Arbeit der Jugendfarm einbezogen.

### **7.5.8 Geschlechtergerechtigkeit und sexuelle Identität**

Die Jugendfarm arbeitet mit Mädchen und Jungen reflektiert koedukativ. Bei der gemeinsamen Teilnahme an Angeboten werden tradierte Geschlechterrollen hinterfragt und aufgebrochen. Durch das Schaffen eines offenen, toleranten Klimas im Gespräch und im täglichen Miteinander werden Mädchen und Jungen bei der Findung einer individuellen Geschlechtsidentität unterstützt und in ihrer Individualität bestärkt.

Die Förderung der Akzeptanz sexueller Vielfalt gehört ebenso zum Selbstverständnis der pädagogischen Arbeit auf der Jugendfarm, wie die direkte Intervention bei übergriffigem Verhalten einzelner Kinder oder Diskriminierungen.

Geschlechterklischees werden im Alltag gezielt aufgegriffen und im gemeinsamen Gespräch thematisiert.

Die Mitarbeiter der Jugendfarm Moritzhof sind durch zusätzlich Qualifikationen für das Thema sensibilisiert und praktizieren selbst eine offene, wertschätzende und tolerante Haltung.

### **7.5.9 Tiergestützte Pädagogik**

Durch den Umgang mit den Tieren der Jugendfarm werden vielfältige soziale und emotionale Kompetenzen der Kinder geschult. Die tägliche Stallarbeit und Tierversorgung wird von Kindern und Mitarbeitern gemeinsam und häufig in Teamarbeit vorgenommen, so dass hier kommunikative Kompetenzen und Teamfähigkeit gestärkt werden. Die Kinder lernen bei der täglich auf der Jugendfarm angebotenen pädagogisch betreuten Tierpflege Versorgung und Lebensweise der Tiere kennen, entwickeln Empathie für die Tiere und übernehmen Verantwortung für deren Wohlbefinden. Sie lernen, sich auf andere Lebewesen einzustellen und auf deren Besonderheiten und Bedürfnisse Rücksicht zu nehmen und bauen Berührungängste ab.

Positive Erfahrungen im Umgang mit den Tieren und deren Versorgung und Nutzung ermöglichen eine Stärkung des Selbstbewusstseins und die Erfahrung der Selbstwirksamkeit. So können auf der Jugendfarm beispielsweise in der Tierpflege erfahrene Stammkinder einzelne Aufgaben der Tierversorgung selbstständig übernehmen oder als Multiplikatoren anderen Kindern den Umgang mit den Tieren beibringen.

Bei der Stallarbeit und dem Umgang mit den Tieren werden außerdem Körpergefühl und Motorik geschult. Die Kinder können auf der Jugendfarm üben, mit verschiedenen Stallwerkzeugen umzugehen, Schubkarren zu fahren oder sich auf dem Pferderücken zu bewegen.

## **7.6 Angebote**

Die Hauptangebote der Jugendfarm im Offenen Bereich lassen sich in drei Kernbereiche gliedern:

- der Offene Treffpunkt
- der Tierbereich (Arbeit, Pflege und Umgang mit den Tieren)
- der Projektbereich (alte Gewerke, Kochen und Backen, Garten etc.)

Zusätzlich zu diesen drei Kernbereichen gibt es noch spezielle Angebote wie Veranstaltungen (Aus-

flüge, Hoffeste, Ferienfahrten...) und sonstige Projekte nach Bedarf und Interessen der Kinder.

Außerdem bietet die Jugendfarm am Vormittag Angebote aus einigen dieser Bereiche als Gruppenangebote für Kindertagesstätten und Schulen an.

Bei all diesen Angeboten liegt ein besonderer Schwerpunkt auf dem Erlernen und Entwickeln personaler und sozialer Kompetenzen.

### **7.6.1 Offener Treffpunkt**

Der offene Treffpunkt ist das Kernstück der Jugendfarm. Während der gesamten Öffnungszeiten bietet die Jugendfarm einen offenen, gestaltbaren Raum, den die Kinder für sich nutzen können. Der offene Bereich ist niedrigschwellig und bietet Kindern die Möglichkeit zu spielen, andere Kinder zu treffen, neue Kontakte zu knüpfen, Freizeit zu verbringen und mit den Mitarbeitern in Kontakt zu treten.

Der Treffpunkt wird jeweils für den entsprechenden Tag von einem Mitarbeiter betreut, der Name dieses Mitarbeiters ist auf einer Tafel für die Kinder ersichtlich. Der zuständige Mitarbeiter begrüßt neue Kinder, erklärt den Hofbetrieb und betreut die Spielzeugausgabe.

Der offene Treffpunkt beinhaltet weiterhin je nach Bedarf der Kinder:

- gemeinsame Spiele mit den Kindern, je nach Wetter draußen oder im Haus
- offene Angebote nach Jahreszeit und Interessen der Kinder wie z.B. basteln, malen, Feuer machen
- Unterstützung bzw. Schlichtung bei Konflikten
- Beratung und Vermittlung weiterführender Hilfen
- offene Musikangebote wie Klavier- oder Gitarrennutzung, Trommeln usw.
- Nutzung des Computers zu festgelegten Zeiten und in Verbindung mit festen Regeln (Zeitlimit, Computerführerschein zur Medienkompetenz usw.)

Samstag ist der Besuchertag der Jugendfarm. An diesem Tag können sich alle Interessierten über Angebote und Projekte der Jugendfarm informieren und sich die Tiere anschauen.

### **7.6.2 Tierbereich**

Der Tierbereich ist ein wichtiger Kontaktbereich der Jugendfarm, viele Kinder lernen die Jugendfarm über ihr Interesse an Tieren kennen. Bei der gemeinsamen Tierversorgung finden Neuankömmlinge schnell einen Zugang zu anderen Kindern und zu den Mitarbeitern. Die Jugendfarm hält verschiedene Nutz- und Haustiere, welche die Kinder versorgen und pflegen können. Der Stallbereich wird pädagogisch betreut. Die Kinder können bei der täglichen Pflege- und Versorgung der Tiere helfen (ausmisten, Futter zubereiten, füttern etc.) und an folgenden Angeboten mit Tieren teilnehmen:

#### **Tierpflegegruppe**

Die Tierpflegegruppe ist das niedrigschwelligste Angebot im Tierbereich der Jugendfarm. Hier können Kinder unter Anleitung direkten Kontakt zu den Tieren bekommen. Dabei wird den Kindern Wissen über die jeweilige Tierart, deren Lebensweise, artfreundliche Haltung, Pflege und Fütterung vermittelt. Die Kinder können die Tiere kennenlernen und eventuelle Berührungsängste abbauen.

## **Tierkontrolle**

Zweimal wöchentlich können Kinder bei der Tierkontrolle mitmachen, hierbei wird von einem fachkundigen Mitarbeiter die Gesundheit der Tiere überprüft. Hier können die Kinder ihr Fachwissen über die Tierarten vertiefen, mehr über Krankheiten, Verletzungen und deren Versorgung und Behandlung erfahren und lernen dabei Verantwortung für das Wohl der Tiere zu übernehmen.

## **Aktivitäten mit Tieren**

Bei Aktivitäten wie der „Ziegenschule“ (Kunststücke mit Ziegen), Spaziergängen mit den Schafen, spielen mit den Schweinen, füttern und beobachten der Hühner oder dem anlocken und streicheln von Kaninchen oder Meerschweinchen, lernen Kinder die Tiere besser kennen. Sie lernen, sich auf andere Lebewesen einzustellen und auf deren Besonderheiten und Bedürfnisse Rücksicht zu nehmen.

## **Pferdebereich**

Regelmäßig finden betreute Angebote mit den Pferden statt. Kinder, die an diesen Angeboten teilnehmen möchten, müssen sich regelmäßig an Stallarbeiten und Tierpflege beteiligen und benötigen zusätzlich den Grundlagenkurs „Pferde-Basics“. Hierbei erwerben die Kinder Wissen über Lebensweise, Haltung und Pflege von Pferden. Weitere Inhalte der Basics sind Verhaltensregeln im Umgang, sowie sicheres Verhalten und erste Kommunikation mit dem Pferd.

Aufgrund der hohen Attraktivität des Reitangebotes und der begrenzten Kapazitäten gibt es auf der Jugendfarm ein Punktesystem. Für Arbeiten im Stall, Garten oder Haus gibt es Punkte, welche für das Reitangebot eingesetzt werden können.

Die Angebote mit den Pferden umfassen Reiten, Voltigieren, Longieren, Führtraining, Bodenarbeit, Reiterspiele oder Kunststücke. Hierbei liegt der Schwerpunkt nicht auf dem sportlichen Aspekt, sondern auf den kommunikativen und sozialen Elementen des Umgangs mit dem Tier.

Kinder, die mehr Erfahrung im Umgang mit den Pferden haben, können Helferkinder im Reitbereich werden. Die Aufgaben der Helferkinder umfassen das Führen von Reitanfängern, sowie Longieren und Unterstützung bei der Vermittlung der Grundlagen des Reitens. Auf diese Weise wird das Selbstbewusstsein der Kinder gestärkt, Teamfähigkeit und soziales Miteinander gefördert.

### **7.6.3 Projektbereich**

Nachmittags findet jeden Tag mindestens ein pädagogisch betreutes Projektangebot aus dem Bereich alte Gewerke, Kochen und Backen oder Garten statt.

Bei den Handwerksprojekten haben Kinder die Möglichkeit, durch das Herstellen eigener Produkte den Wert von Dingen mit den eigenen Händen zu erfahren und begreifen. Darüber hinaus ermöglichen die Projektangebote Elementarerfahrungen mit Feuer, Wasser, Luft und Erde.

## **Pädagogisch betreuter Mittagstisch**

Ein zentrales Thema der Jugendfarm ist gesunde Ernährung. Täglich findet der pädagogisch betreute Mittagstisch statt. Auf der Jugendfarm wird gemeinsam gekocht und gegessen. Aspekte wie ausgewogene, vitaminreiche, zucker- und fettarme Ernährung, aber auch Themen der Nachhaltigkeit und artfreundliche Tierhaltung werden den Kindern hierbei vermittelt. Die Kinder lernen im Kochprojekt auch Grundfertigkeiten der Zubereitung von Lebensmitteln, Ordnung und Hygiene. Das Projekt „Pädagogisch betreuter Mittagstisch“ finanziert sich ausschließlich aus Teilnehmerbeiträgen und Spenden. Der gemeinsame Mittagstisch fördert die Gemeinschaft von Kindern und Mitarbeitern.

## **Töpfern**

Eines der ältesten Handwerke der Welt ist das Formen und Modellieren mit Ton. Die Beschäftigung mit Ton - Element Erde - bietet für Kinder vielfältige kreative Gestaltungsmöglichkeiten. Das Töp-

ferangebot reicht vom freien Modellieren über das Bemalen mit farbigen Tonengoben bis hin zum Glasieren. In regelmäßigen Abständen haben die Kinder die Möglichkeit, an der Töpferscheibe ihr Können zu erproben.

Die Erfahrung, selbst entworfene Gegenstände mit den eigenen Händen zu schaffen, regt die Phantasie an und bestärkt Kinder in ihrem Selbstbewusstsein. Durch die verschiedenen Tätigkeiten beim Bearbeiten des Werkstücks (kneten, rollen, biegen, zusammenfügen, formen) werden auch motorische Fähigkeiten geschult.

### **Schmieden**

Die Kunst des Schmiedens ist vermutlich über 5000 Jahre alt. Beim Schmieden können die Kinder Erfahrungen mit dem Element Feuer machen. Sie lernen das Abschätzen von Risiken im Umgang mit diesem Element. Durch die gemeinsame Arbeit am „gefährlichen“ Feuer werden soziale Kompetenzen wie gegenseitige Rücksichtnahme und Hilfestellung gestärkt. Motorische Fähigkeiten werden beim Schmieden gefördert und die sachgerechte Handhabung verschiedener Werkzeuge erlernt. Durch das Herstellen eines eigenen Produktes von der Planung bis zur Anfertigung bekommen die Kinder ein Bewusstsein für das entstehende Werkstück und dessen Wert. Ausdauer und Kreativität werden gefördert und angeregt.

### **Wollverarbeitung**

Von der Pflege der Schafe über das Scheren, Waschen und Kämmen der Wolle und schließlich deren Verarbeitung (spinnen, filzen, weben etc.) können Kinder am Prozess der Wollverarbeitung aktiv mitwirken.

Filzen oder Walken mit warmen Wasser und Seife ist die traditionelle handwerkliche Verarbeitung der Wolle. Dies ermöglicht vielfältige Sinneserfahrungen und erfordert gleichzeitig auch feinmotorische Geschicklichkeit, Konzentration und Ausdauer. Filzen bietet den Kindern die Möglichkeit frei zu experimentieren, da die Werkstücke immer wieder verändert oder ergänzt werden können. Spinnen, das Verarbeiten von gekämmter (kardierter) Wolle zu einem Wollfaden mit Hilfe eines Spinnrades oder einer Handspindel, erfordert viel Geduld und Geschick. Hierbei werden feinmotorische Fähigkeiten geschult und Geduld und Ausdauer gefördert. Weitere Verarbeitungsmöglichkeiten der versponnenen Wolle sind dann z.B. stricken, häkeln oder weben.

### **Holzwerkstatt**

Hier lernen die Kinder den fachgerechten Umgang mit Werkzeugen wie Hammer, Axt, Säge, Akkuschrauber, Zange oder Holzleim. Das selber Gestalten von Holzarbeiten regt die Kreativität an und fördert das Selbstbewusstsein („das hab ich selber gemacht“). Motorische Fähigkeiten, strukturiertes und ergebnisorientiertes Arbeiten werden geschult. In der Holzwerkstatt wird häufig im Team gearbeitet, so werden soziale Kompetenzen gestärkt.

### **Hüttenbau**

Auf der Hoffläche der Jugendfarm können die Kinder sich eine eigene Hütte bauen. Es gibt Baugemeinschaften, die gemeinsam über lange Zeiträume an einer eigenen Hütte bauen und eine „Gästehütte“, an der alle Kinder jederzeit mitbauen können. Im Gegensatz zu herkömmlichen, schon fertig gestalteten Spielplätzen, haben Kinder hier die Möglichkeit, ihren Spielplatz selbst zu bauen und zu gestalten. Beim gemeinsamen Bauen im Team werden soziale Kompetenzen gestärkt, beim Hämmern, Sägen und Schrauben werden der Umgang mit Werkzeug erlernt und motorische Fähigkeiten geschult.

### **Korbmachen**

Kinder haben auf der Jugendfarm die Möglichkeit, selbst Körbe aus nachwachsenden Naturmaterialien wie Weide und Peddigrohr herzustellen. Bei diesem traditionellen Handwerk werden (fein-)mo-

torische Fähigkeiten geschult und das Verständnis für den Wert von Gebrauchsgegenständen gefördert.

### **Kinderfirma „Kaffee und Kuchen“**

Einmal wöchentlich findet das Backprojekt statt, bei dem Kuchen für den Besuchertag am Samstag gebacken wird. Neben dem gemeinsamen Backen liegt hier ein Schwerpunkt auf wirtschaftlichen Lernprozessen. Bei diesem Projekt können die Kinder alle Bereiche eines Unternehmens kennenlernen, wie z.B. Planung, Einkauf, Herstellung, Service, Abrechnung und Gewinnbeteiligung.

### **Garten**

Die Kinder können sich an der Pflege des hofeigenen Gartens beteiligen. Es wird gemeinsam gesät, gepflegt, geerntet und verarbeitet. Kinder lernen dabei natürliche Kreisläufe (z.B. Jahresrhythmen) kennen, erwerben Wissen über Pflanzen und Gartenbau und können eigene Ideen einbringen. Gartenarbeit erfordert Geduld und Ausdauer und vermittelt dadurch ein Gefühl für den Wert von Lebensmitteln.

### **7.6.4 Sonstige Angebote, Ausflüge und Veranstaltungen**

Neben den oben genannten Standardangeboten gibt es nach Bedarf der Kinder weitere Angebote. Diese werden im Rahmen der Offenen Arbeit einmalig oder als Projekt über einen gewissen Zeitraum (z.B. als Ferien-Projektwoche) durchgeführt, beispielsweise Bastelangebote, Papierschöpfen, Seidenmalerei oder Tanzprojekte.

Jahreszeitliche Besonderheiten und Veranstaltungen werden gemeinsam mit den Kindern vorbereitet, gestaltet und durchgeführt. Dabei übernehmen die Kinder ein hohes Maß an Mit- bzw. Eigenverantwortung.

Ausflüge in andere Einrichtungen oder ins Berliner Umland, gemeinsame Ausritte, Ferienfahrten, Kooperationsprojekte, Workshops, Talentwettbewerbe, Hofübernachtungen und das jährliche Hof fest gehören zum festen Repertoire.

Diese Höhepunkte im Jahresablauf ermöglichen den Kindern neue Erfahrungen. Darüber hinaus stärken die gemeinsamen Erlebnisse die Teamfähigkeit, den Zusammenhalt der Kinder untereinander, Verantwortungsbewusstsein und die Identifikation mit der Jugendfarm.

### **7.6.5 Gruppenangebote**

Im Vormittagsbereich bietet die Jugendfarm Moritzhof für Gruppen (Kitagruppen und Schulklassen) kostenpflichtige Angebote an.

Neben den Kreativangeboten wie Filzen, Töpfern, Papierschöpfen oder Schmieden, die auch im offenen Bereich angeboten werden, gibt es das Angebot „Stall- und Hofbesichtigung“, welches sich vorrangig an Kitagruppen richtet. Den Kinder werden hierbei die verschiedenen Tiere gezeigt und deren Lebensweise, Haltung und Fütterung erklärt.

Die Vormittagsangebote sind nicht über die Zuwendung oder andere Mittel finanziell abgedeckt, so dass sie sich durch Teilnehmerbeiträge refinanzieren müssen.

### **7.7 Die Mitarbeiter der Jugendfarm**

Zum Team der Jugendfarm gehören die festangestellten pädagogischen Fachkräfte (Kernteam), pädagogische Praktikanten (Erzieher und Sozialpädagogen in Ausbildung), junge Menschen im Freiwilligendienst (FÖJ / BFD), ehrenamtliche Mitarbeiter und zusätzliche Hilfskräfte.

Der fachliche Bedarf an pädagogischen Personalstellen liegt laut Berliner Qualitätsstandards für eine Einrichtung der Größe der Jugendfarm Moritzhof, unter Berücksichtigung der aktuellen Ange-



botsstunden, bei vier bis fünf Vollzeitstellen. Aktuell gestattet die öffentliche Zuwendung jedoch nur die Finanzierung von drei Personalstellen.

Die Jugendfarm bietet weiterhin zwei Praktikantenstellen und vier Freiwilligendienstplätze.

Weiterhin werden auch junge Menschen, die zu Freizeitarbeit verurteilt wurden bzw. Erwachsene im Rahmen des Projektes *Arbeit statt Strafe* (ASS) beschäftigt.

### **7.7.1 Organisation/ Koordination**

Die Jugendfarm Moritzhof wird geleitet durch das Kernteam. Dabei sind die Aufgaben der Mitarbeiter in Kompetenzbereiche unterteilt.

Das Kernteam ist verantwortlich für den Einsatz aller Beschäftigten und koordiniert das Geschehen auf der Jugendfarm. Dazu zählen:

- pädagogische Projekte
- Bau-, Instandhaltungs- und Reparaturaufgaben sowie Materialbeschaffung
- Organisation der Tierversorgung
- Ausbildung von Praktikanten
- Anleitung und Koordination der Arbeit von Freiwilligen und Hilfskräften
- Anleitung und Koordination der Arbeit von JGH und ASS
- Erstellung von Dienstplänen / Vertretungsregelungen
- Planung von Weiterbildungsmaßnahmen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Beschaffung und Verwaltung von Fördermitteln
- zusätzliche Mittelakquise
- Kooperation und Gremienarbeit

Die pädagogischen Mitarbeiter sind flexibel, sowohl in Bezug auf den zeitlichen als auch auf den fachlichen Einsatz (Wochenendöffnungszeiten, Vertretungen, Gremienarbeit etc.). In der Regel arbeiten die Mitarbeiter in festgelegten (Kompetenz-) Bereichen. Ihre Hauptaufgaben liegen in der Organisation und Durchführung der pädagogischen Betreuung der Kinder und Jugendlichen im Rahmen der Offenen Arbeit sowie in der Organisation und Durchführung von Projekten entsprechend den Zielsetzungen der Konzeption.

### **7.7.2 Teamstruktur**

Die Teamstruktur zeichnet sich durch demokratische Elemente aus, ist hierarchiearm und geprägt von einer offenen und positiven Diskussionskultur. Die Leitung der Jugendfarm erfolgt im Kollektiv durch das Kernteam. Wichtige Entscheidungen werden im Konsens getroffen. In wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen werden alle relevanten organisatorischen und pädagogischen Fragen besprochen und geklärt. Das gesamte Team wird je nach Themen und Aufgabenbereichen in angemessenem Umfang mit einbezogen. Diese demokratische Entscheidungsstruktur wirkt sich positiv auf das Betriebsklima aus und hat im Alltag Vorbildcharakter für die Kinder.

### **7.7.3 Qualifikation der Fachkräfte**

Auf der Jugendfarm arbeiten als fest angestellte Mitarbeiter ausschließlich pädagogische Fachkräfte mit dem Berufsabschluss Diplom Sozialpädagoge, Diplom Pädagoge oder Erzieher.

Aufgrund des Schwerpunktes der Tierhaltung sind zusätzliche berufliche Qualifikationen wichtig. Daher haben einige pädagogische Fachkräfte zusätzlich Berufsabschlüsse im landwirtschaftlichen Bereich (Diplom Agraringenieur, Pferdewirt).

Alle Mitarbeiter nehmen mehrmals im Jahr an Fortbildungen im pädagogischen, tierhalterischen,

handwerklichen und / oder administrativen Bereich teil. Ein Großteil der Fortbildungsveranstaltungen wird vom Träger und durch den Landes- oder Bundesverband der Abenteuerspielplätze und Kinderbauernhöfe (*AKiB* und *BdJA*) organisiert. Hinzu kommen externe Bildungsveranstaltungen und Fachtagungen. Dies schafft wichtige Zusatzqualifikationen und ermöglicht eine kontinuierliche Qualitätsentwicklung in allen Bereichen.

#### **7.7.4 Sichere Orte für Kinder**

Die Pädagogen der Jugendfarm Moritzhof arbeiten nach dem Konzept der „Sicheren Orte für Kinder“, einem Modell zum Schutz der Kinder und Jugendlichen vor gewalttätigen bzw. sexuellen Übergriffen und Ausbeutungsverhältnissen.

Konkret beschäftigt sich das Konzept mit Themen wie Organisationsentwicklung, Entwicklung der Kommunikationsprozesse bezüglich der Thematik sexueller Missbrauch, Entwicklung von Regeln für den Umgang von Erwachsenen und Kindern sowie der Verfahrensweise bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch durch Mitarbeiter.

Jeder Beschäftigte auf der Jugendfarm unterschreibt eine Zusatzvereinbarung, welche Regelungen zum Anstellungsverhältnis, zum Verhalten und zum Umgang bei konkreten Verdachtsmomenten auf der Jugendfarm beinhaltet.

Für Besucher gibt es eine rechtsverbindliche Hof – und Hausordnung. Diese soll zum Schutz der Kinder und Jugendlichen vor Alkohol- und Drogenmissbrauch, Gewalt und sexuellen Übergriffen beitragen (siehe Anhang).

## **8 Qualitätssicherung und Öffentlichkeitsarbeit**

Die Arbeit der Jugendfarm Moritzhof wird kontinuierlich evaluiert und reflektiert.

Im Rahmen der Qualitätssicherung gibt es eine Vereinbarung zwischen der Jugendfarm Moritzhof und dem Jugendamt Pankow für die interne Evaluation. Dadurch wird die fachliche Weiterentwicklung und die Mitwirkung am „kommunalen Wirksamkeitsdialog“ auf regionaler und bezirklicher Ebene sicher gestellt. Praktisch umgesetzt wird diese Vereinbarung durch die Arbeit mit dem *Handbuch Qualitätsmanagement der Berliner Jugendfreizeiteinrichtungen*.<sup>42</sup>

Die Mitarbeiter nehmen regelmäßig an Supervision, an Weiterbildungen oder fachlichem Austausch über die Dachverbände teil und sind in unterschiedlichsten Gremien vertreten.

Dokumentiert wird die Arbeit unter anderem in der täglichen Nachbesprechung. Dafür wird täglich ein Tagesprotokoll angefertigt (siehe Anhang).

Außerdem fertigt die Jugendfarm Moritzhof für Zuwendungsgeber, Spender und die Öffentlichkeit Sach- und Jahresberichte an.

Um die Arbeit der Jugendfarm bekannt zu machen und um über Angebote zu informieren, nutzt die Jugendfarm verschiedene Formen der Öffentlichkeitsarbeit. Neben Aushängen und Pressemitteilungen seien hier exemplarisch der Internetauftritt und die Facebookseite genannt:

[www.jugendfarm-moritzhof.de](http://www.jugendfarm-moritzhof.de)

<https://www.facebook.com/JugendfarmMoritzhof>

---

42 vgl. Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (2012)

## 9 Begriffserklärungen / Abkürzungen

|                                |  |
|--------------------------------|--|
| <b>AG Tierhaltung:</b>         | Arbeitsgemeinschaft Tierhaltung des AKiB, Fachaustauschgremium für Tierhaltung auf Jugendfarmen und tiergestützte Pädagogik  |
| <b>AG 78:</b>                  | „Arbeitsgemeinschaft gemäß § 78 SGB VIII“ Dabei stimmen Jugendamt, Träger, BEA-Schulen und Präventionsbeauftragte von Polizei etc. ihre Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen ab.                            |
| <b>AKiB:</b>                   | Landesverband Kinderbauernhöfe und Abenteuerspielplätze in Berlin, Fachverband für Offene Kinder- und Jugendarbeit   |
| <b>ATW:</b>                    | Zentrale Austausch- und Fortbildungsveranstaltung des BdJA   |
| <b>BAFzA:</b>                  | Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben  |
| <b>BdJA:</b>                   | Bund der Jugendfarmen und Aktivspielplätze, Bundesweiter Dach- und Fachverband für die Offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen  |
| <b>BFD:</b>                    | Bundesfreiwilligendienst   |
| <b>DPW:</b>                    | Der Paritätische Wohlfahrtsverband, Verband der Freien Wohlfahrtspflege  |
| <b>FÖJ:</b>                    | Freiwilliges Ökologisches Jahr   |
| <b>Freunde des Mauerparks:</b> | Verein, der sich für Erhalt, Erweiterung und Pflege des Mauerparks und dessen Natur und Kultur einsetzt.   |
| <b>IJGD:</b>                   | Internationale Jugendgemeinschaftsdienste e.V. - Träger des BFD  |
| <b>JGH:</b>                    | Jugendgerichtshilfe  |
| <b>Kernteam:</b>               | Festangestellte pädagogische Mitarbeiter der Jugendfarm  |
| <b>LAK:</b>                    | Landesarbeitskreis, Fachaustausch- und Fortbildungsveranstaltung des AKiB  |
| <b>LHO:</b>                    | Landeshaushaltsordnung   |
| <b>Mauerparkallianz:</b>       | Zusammenschluss von Vereinen, Initiativen, Einrichtungen und Einzelpersonen, die sich für eine Erweiterung des Mauerparks im nördlichen Parkbereich und gegen eine dort geplante massive Wohnbebauung einsetzen. |
| <b>PMT:</b>                    | Pädagogisch betreuter Mittagstisch   |
| <b>PR:</b>                     | Planungsraum   |
| <b>RSD:</b>                    | Regionaler Sozialer Dienst   |
| <b>SGB:</b>                    | Strafgesetzbuch  |

## 10 Literaturliste

**Angilletta, Salvatore Pasquale (2002):** Individualisierung, Globalisierung und die Folgen für die Pädagogik. Opladen

**Bund der Jugendfarmen und Aktivspielplätze (BDJA; Hrsg.) (1999):** Rahmenkonzeption für pädagogisch betreute Spielplätze. Stuttgart

**Bund der Jugendfarmen und Aktivspielplätze (BDJA; Hrsg.) (2014):** Positionspapier des BdJA „Erneuerung der kommunalen Bildungslandschaften durch Jugendfarmen und Aktivspielplätze als bedeutende Lernorte“ [http://www.bdja.org/files/bildungslandschaft\\_positionspapier\\_mit\\_poster.pdf](http://www.bdja.org/files/bildungslandschaft_positionspapier_mit_poster.pdf)

**Beck, Ulrich (1986):** Risikogesellschaft - auf dem Weg in eine andere Moderne. Frankfurt am Main

**Böhnisch, Lothar (1993):** Sozialpädagogik des Kindes- und Jugendalters. Eine Einführung. 2. Auflage. Weinheim und München

**Böhnisch, Lothar (2001):** Sozialpädagogik der Lebensalter. Eine Einführung. 3., überarbeitete und erweiterte Auflage. Weinheim

**Böhnisch, Lothar (2001a):** Lebensbewältigung. In: *Otto, Hans-Uwe/ Thiersch, Hans (Hrsg.):* Handbuch Sozialarbeit, Sozialpädagogik. Neuwied (u.a.) S. 1119 –1121

**Boristowski, Dieter (1998):** Persönlichkeit und Beziehungen entwickeln. In: *Deinet, Ulrich/ Sturzenhecker, Benedikt (Hrsg.):* Handbuch Offene Jugendarbeit. 2. Auflage, Münster, S. 138-143

**Bundesministerium für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit (BMJFFG; Hrsg.) (1990):** Achter Jugendbericht. Bericht über Bestrebungen und Leistungen der Jugendhilfe. Bonn

**Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ; Hrsg.) (1998):** Zehnter Kinder- und Jugendbericht. Bericht über die Lebenssituation von Kindern und die Leistungen der Kinderhilfen in Deutschland. Bonn

**Deinet, Ulrich/ Nörber, Martin/ Sturzenhecker, Benedikt (2002):** Kinder- und Jugendarbeit. In: *Schröer, Wolfgang/ Struck, Norbert/ Wolff, Mechthild (Hrsg.):* Handbuch Kinder- und Jugendhilfe. Weinheim und München, S. 693 -713

**Gögercin, Süleyman (1999):** Jugendsozialarbeit. Eine Einführung. Freiburg im Breisgau

**Hauptmann, Susanne; Hedemann, Andrea; Neubauer, Jens; Reich, Simone; Waldmann, Gabriele (2011):** Konzept der Kinder- und Jugendfarm Wuppertal. [http://www.jugendfarm-wuppertal.de/fileadmin/files/pdf/Konzept\\_Kinder-\\_und\\_Jugendfarm\\_Wuppertal.pdf](http://www.jugendfarm-wuppertal.de/fileadmin/files/pdf/Konzept_Kinder-_und_Jugendfarm_Wuppertal.pdf)

**Huhn, Gerhard; Backera, Hendrik (2008):** Selbstmotivation: FLOW - Statt Stress oder Langeweile. München

**Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Tübingen/ Institut für regionale Innovation und Sozialforschung e.V. Hechingen/Tübingen (IfE/IRIS) (2004):** Landesjugendbericht Baden-Württemberg für die 13. Legislaturperiode, herausgegeben vom Sozialministerium Baden-Württemberg. Stuttgart

**Kilb, Rainer (1999):** Veränderte Anforderungen für die Jugendarbeit vor dem Hintergrund zunehmender Armut und Marginalisierung bei Jugendlichen. In: *Deutsche Jugend*, 47. Jg., Heft 7-8, S. 317 - 321

**Koppitz, Elisabeth; Merx, Heike (2009):** Big MB, Filzblumen und jede Menge Freiraum. In: *Offene Spielräume 3/2009* Fachzeitschrift für die offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Stuttgart

**Kreisjugendring München-Land (2004):** Rahmenkonzept Geschlechtsreflektierende Jugendarbeit. [www.kjrmuenchenand.de/fileadmin/Content/Dokumente/extranet/infopool/Konzepte\\_Massnahmenpaket/090301\\_Rahmenkonzept\\_GOJA.pdf](http://www.kjrmuenchenand.de/fileadmin/Content/Dokumente/extranet/infopool/Konzepte_Massnahmenpaket/090301_Rahmenkonzept_GOJA.pdf)

**Kuhlemann, Gerhard; Arthur Brühlmeier (2002) :** Johann Heinrich Pestalozzi, Band 2 in der Reihe Basiswissen Pädagogik, Historische Pädagogik, herausgegeben von Christina Lost, Christian Ritzi. Hohengehren

**Metzinger, Adalbert (2002):** Kindsein heute. Zwischen zuviel und zuwenig. Mering

**Meyer, Hilbert (1987):** Handlungsorientierter, handelnder und schülerorientierter Unterricht. In: *Hilbert Meyer: Unterrichtsmethoden. Band 1: Theorieband.* Frankfurt am Main

**Möller, Berith (1998):** Geschlechtsidentität entwickeln. In: *Deinet, Ulrich/ Sturzenhecker, Benedikt (Hrsg.): Handbuch Offene Jugendarbeit. 2. Auflage, Münster, S. 144 - 148*

**Müller, Burkhard (1995):** Wozu brauchen Jugendliche Erwachsene? Über Jugendarbeit und Jugendkultur. In: *Deutsche Jugend*, 43. Jg., Heft 4, S. 160 - 169

**Münchmeier, Richard (1998):** Was ist Offene Jugendarbeit? - Eine Standortbestimmung. In: *Deinet, Ulrich/ Sturzenhecker, Benedikt (Hrsg.): Handbuch Offene Jugendarbeit. 2. Auflage, Münster, S. 13 - 23*

**Nörber, Martin (1995):** Schulbezogene Jugendarbeit: Zur Situation und zu den Perspektiven einer Kooperation von Jugendarbeit und Schule. Univ. Dis., Heidelberg

**Precht, Richard David (2013):** Anna, die Schule und der liebe Gott. Der Verrat des Bildungssystems an unseren Kindern. München

**Proksch, Roland (2001):** § 13 SGB VIII- Die zentrale rechtliche Grundlage für Jugendsozialarbeit. In: *Fülbier, Paul/ Münchmeier, Richard (Hrsg.): Handbuch Jugendsozialarbeit. Geschichte, Grundlagen, Konzepte, Handlungsfelder, Organisationen. Münster, S. 213 - 235*

**Renz-Polster, Herbert; Hüther, Gerald (2013):** Wie Kinder heute wachsen. Natur als Entwicklungsraum. Ein neuer Blick auf das kindliche Lernen, Denken und Fühlen. Weinheim und Basel

**Scherr, Albert (1996):** Bildung zum Subjekt. Ideen für eine zeitgemäße emanzipatorische Jugendarbeit. In: *Deutsche Jugend*, 44. Jg., Heft 5, S. 215 – 222

**Seitz, Klaus (2002):** Bildung in der Weltgesellschaft. Gesellschaftstheoretische Grundlagen Globalen Lernens. Frankfurt am Main

**Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (2012):** Handbuch Qualitätsmanagement der Berliner Jugendfreizeiteinrichtungen. 3. überarbeitete Auflage. Berlin

**Thiersch, Hans (2005):** Lebensweltorientierte Soziale Arbeit. Aufgaben der Praxis im sozialen Wandel. 6. Aufl. Weinheim, München

**Thiersch, Hans (2001):** Lebensweltorientierte Jugendsozialarbeit. In: *Fülber, Paul/ Münchmeier, Richard (Hrsg.):* Handbuch Jugendsozialarbeit. Geschichte, Grundlagen, Konzepte, Handlungsfelder, Organisationen. Münster, S. 777 - 789

**Thole, Werner (2000):** Kinder- und Jugendarbeit. Eine Einführung. Weinheim und München

**Vernooij, Monika A.; Schneider, Silke (2008):** Handbuch der Tiergestützten Intervention. Wiebelsheim

**Wiedemann, Katrin (2011):** Tierisch Pädagogisch. Praxishandbuch zur Tiergestützten Pädagogik auf pädagogisch betreuten Spielplätzen. Stuttgart

**Wolf, Barbara (2002):** „Andere“ Erwachsene. In: *Arnold, Helmut/ Schille, Hans-Joachim (Hrsg.):* Praxishandbuch Drogen und Drogenprävention. Weinheim und München, S. 219 - 234

## **11 Anhang**

### **11.1 Hof und Hausordnung**

*Die Jugendfarm Moritzhof versteht sich als Einrichtung, deren vorrangiges Ziel die Schaffung von Bedingungen ist, welche die ungestörte Entwicklung von Kindern und Jugendlichen gewährleisten. Die Hof- und Hausordnung soll zum Schutz der Kinder und Jugendlichen vor Alkohol- und Drogenmissbrauch, Gewalt und sexuellen Übergriffen beitragen.*

*Es gelten folgende Regeln:*

1. Der Platz wird montags bis freitags von 11.30 Uhr bis 18.00 Uhr (im Sommer bis 18:30 Uhr), samstags 13:00 bis 18:00 Uhr und nach Vereinbarung vormittags pädagogisch betreut.
2. Die pädagogischen Mitarbeiter sind am Namensschild mit dem Logo der Jugendfarm Moritzhof zu erkennen.
3. Die pädagogischen Mitarbeiter gewährleisten die Verkehrssicherungspflicht. Eine Aufsichtspflicht im Sinne des Gesetzes besteht nicht. Nähere Auskünfte geben die Mitarbeiter.
4. Keine Gewalt! Dies beinhaltet neben körperlicher auch verbale und sexualisierte Gewalt.
5. Das Mitbringen von Waffen ist verboten! Was eine Waffe ist, entscheiden die Mitarbeiter.
6. Das Mitbringen von Hunden ist auf dem gesamten Gelände der Jugendfarm verboten.
7. Das Rauchen ist auf dem gesamten Gelände verboten.
8. Der Konsum von Alkohol, Drogen und anderen berauschenden Mitteln ist nicht gestattet.
9. Die Weitergabe von Zigaretten, Alkohol, Drogen und sonstigen berauschenden Mitteln an Kinder und Jugendliche ist nicht gestattet.
10. Erwachsene Besucher haben sich während der Öffnungszeiten bei einem pädagogischen Mitarbeiter anzumelden. Die Anbahnung von Privatkontakten von Erwachsenen zu Kindern und Jugendlichen ist nicht erwünscht. Vor der Weitergabe von Geschenken an Kindern und Jugendlichen ist die Erlaubnis eines pädagogischen Mitarbeiters einzuholen. Diese Regeln dienen dem Schutz der Kinder und Jugendlichen vor Abhängigkeitsverhältnissen und sexuellem Missbrauch.
11. Vor der Herstellung von Bild- und Tonmaterial (Fotos, Videos u.a.) ist die Zustimmung der Beteiligten bzw. der Personensorgeberechtigten und der pädagogischen Mitarbeiter einzuholen.
12. Alle Aktionen, die auf dem Gelände stattfinden, sind mit dem pädagogischen Team abzustimmen und von ihm genehmigen zu lassen.

*In Konfliktfällen entscheiden die pädagogischen Mitarbeiter, ob ein Verstoß gegen die Hof- und Hausordnung vorliegt, sowie über mögliche Sanktionen (von Ermahnung bis Platzverweis, bei Verstoß gegen StGB auch Anzeige).*

## 11.2 Tagsteam



Datum:



Mo

Di

Mi

Do

Fr

Sa

So

|         |                 |        |       |            |              |
|---------|-----------------|--------|-------|------------|--------------|
|         | Offener Bereich | Gruppe | Kd U6 | Erwachsene | Summe Kinder |
| Jungen  |                 |        |       |            |              |
| Mädchen |                 |        |       |            |              |

Angebotsstunden im betreuten offenen Bereich:

| Angebot<br>Zeit | Anz.<br>Kinder | Betreuer<br>Wer | Bemerkungen<br>Projekt |
|-----------------|----------------|-----------------|------------------------|
| PMT             |                |                 |                        |
| Treffpunkt      |                |                 |                        |
| Stall/Tiere     |                |                 |                        |
| Projekt         |                |                 |                        |
|                 |                |                 |                        |
|                 |                |                 |                        |
|                 |                |                 |                        |

*Jungen*

*Mädchen*

Besonderheiten: